

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1952**

13 (16.1.1952)

# ETTTLINGER ZEITUNG

Anzeigenpreis: Die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Pf. — (Preisliste Nr. 3.) (Tel. aufgegeben, Inserate ohne Gewähr.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden

Badische Landeszeitung  
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung  
für den Albgau

Erscheinungsweise: Tägl. mittags außer sonntags. — Durch die Post 2.50 DM, zuzüglich 54 Pf. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pf., samstags 20 Pf. — Frei Haus 2.90, im Verlag abgeholt 2.50 DM

4./53. Jahrgang

Mittwoch, den 16. Januar 1952

Nr. 13

## Faure in Schwierigkeiten

Paris (UP). Der Radikalsozialist Faure, der sich zur Zeit um eine Einigung zwischen den französischen Parteien für die Neubildung der Regierung bemüht, konnte Staatspräsident Auriol noch keine endgültige Zusage über die Annahme des Auftrages geben, da die Verhandlungen mit den Sozialisten auf Schwierigkeiten gestoßen sind. Faure ist aber auf die Zusammenarbeit mit den Sozialisten angewiesen, die sich bei der Vertrauensabstimmung für ihn entscheiden oder mindestens der Stimme enthalten müssen, wenn er die erste entscheidende Abstimmung überleben will.

## Wyschinski-Vorschlag auf Befehl Stalins Palästina-Kommission bleibt — Die tunesische Beschwerde

Paris (UP). Der weißrussische UN-Delegierte Kisslew erklärte, daß die überraschende Schwenkung in der sowjetischen Atom-Kontroll-Politik auf persönlichen Befehl Stalins erfolgt sei. Auch die damit verbundenen Vorschläge — sofortiger Waffenstillstand in Korea und Abzug aller ausländischer Truppen — gehe auf die Initiative des sowjetischen Staatschefs zurück.  
Der Politische Hauptausschuß setzte die Debatte über den neuen Vorschlag Wyschinskis mit einem großen Aufgebot von Rednern fort. Während die Vertreter des Ostblocks — Weißrußland, Ukraine, und Tschechoslowakei — ihre Argumente mit den bekanntlich Vorwürfen wegen angeblicher Aggressionsabsichten des Westens verbanden, äußerte der Westen seine Vorbehalte und forderte eine Überweisung des Vorschlages an die Abrüstungskommission.

Der zweite Politische Ausschuß empfahl mit 43 gegen 13 Stimmen bei zwei Enthaltungen die Beibehaltung der Palästina-Kommission bei Erweiterung ihrer Mitgliederzahl von vier auf sieben. Die Kommission soll sich weiterhin um ein Übereinkommen zwischen den Arabern und Juden bemühen.

Die „Christlich Demokratische Union Mitteleuropas“, welche die christlich-demokratischen Exilparteien Ungarns, Polens, der Tschechoslowakei, Letlands und Litauens umfaßt, forderte in einem Schreiben an die UN „eine allgemeine Untersuchung der Tätigkeit der Sowjetunion in Mitteleuropa“.

In einer Presseerklärung stellte die tunesische Delegation in Paris die französische Behauptung in Abrede, der Antrag auf Behandlung der Tunesienfrage vor den UN sei nicht annehmbar, weil er nicht über den französischen Generalresidenten geleitet worden sei. Ein französischer Sprecher hatte erklärt, Tunesien stehe nach dem Vertrag von 1881 die Behandlung seiner eigenen äußeren Angelegenheiten nicht zu.

## Annäherung Franco - Don Juan

Madrid (UP). In diplomatischen Kreisen Madrid wird behauptet, daß der spanische Thronprätendent Don Juan einen „versöhnlichen“ Brief an den spanischen Staatschef Franco gesandt habe. In dem Brief soll zum Ausdruck gebracht worden sein, daß die Wiederherstellung der spanischen Monarchie nur mit Franco durchführbar sei. Außerdem soll Don Juan die Außenpolitik Francos und das Gesetz über die spanische Thronfolge vom Jahre 1947 anerkannt haben. In dem Gesetz wurde Spanien zur erblichen Monarchie erklärt, in der Franco den Posten des Staatsoberhauptes innehaben soll. Es heißt, dieser Brief Don Juans sei der erste, der in Madrid ernsthafter Erwägung unterzogen werde.

## Bonn stiftet 500000 DM für UN-Hilfe

Revidierung des gesamtdeutschen Wahlgesetzes — Beschlüsse des Bundeskabinetts

Bonn (UP). Die Bundesregierung hat beschlossen, für das erweiterte technische Hilfe-Programm der UN für unterentwickelte Gebiete einen Beitrag von einer halben Million DM zur Verfügung zu stellen.

Der Generalsekretär der UN, Trygve Lie, hatte im vergangenen Jahr eine Beteiligung der Bundesrepublik an diesem Programm angeregt. Der deutsche Beitrag soll aber nach den Beschlüssen des Kabinetts nicht verpflichtend sein und auf Grund einer Selbstbeschätzung in Landeswährung geleistet werden. Bisher haben sich 55 Staaten mit insgesamt über 30 Millionen Dollar beteiligt.

Das Bundeskabinetts verabschiedete ferner eine Reihe von Gesetzentwürfen. Darunter ein Gesetz über die Änderung der Zwangsvollstreckung, ein Gesetz über Erfindungen von Arbeitnehmern und Beamten, ein Gesetz über steuerliche Maßnahmen beim Verkehr mit Wertpapieren und ein Gesetz über Zollbegünstigungen.

Eine Revidierung des von der Bundesregierung vorgelegten Entwurfs eines Wahlgesetzes für gesamtdeutsche Wahlen ist von der Bundesregierung auf einer Kabinettsitzung erwogen worden. Seine Erörterung soll in den nächsten Tagen mit den zuständigen Gremien des Parlaments fortgesetzt werden. Bei diesen Verhandlungen und bei der weiteren Beratung des Problems im Kabinetts soll geklärt werden, ob der bisherige Entwurf ganz zurückgezogen oder nur revidiert bzw. ergänzt wird.

## Hausratsentschädigung in vier Gruppen

Schlüsselung nach Einkommen oder Vermögen — Vorfinanzierung des Lastenausgleichs

Bonn (UP). Einzelheiten über die Entschädigung, die sechs Millionen Deutsche für ihren verlorenen Hausrat nach dem Lastenausgleich erhalten sollen, wurden in Bonn bekannt.

Nach dem jetzt vorliegenden Entwurf, der noch im Lastenausgleichsausschuß des Bundestags behandelt wird, sollen die Entschädigungsberechtigten in vier Gruppen eingeteilt werden. Als Grundlage für die Gruppeneinteilung ist das durchschnittliche Einkommen während der Jahre 1937 bis 1939 vorgesehen. Die Gruppeneinteilung kann auch nach dem Vermögen oder, wenn weder Unterlagen über Einkommen noch Vermögen vorliegen, nach dem Beruf vorgenommen werden. Voraussetzung für die Entschädigung ist, daß der Geschädigte mindestens die Ausstattung für ein Zimmer besessen hat.

Die Pauschalsätze für die Hausratsentschädigung betragen nach dem vorliegenden Entwurf für Gruppe I mit einem Jahreseinkommen bis zu 3000 Reichsmark im Jahr und einem Vermögen bis zu 10 000 Reichsmark: 700 DM; für die Gruppe II mit einem Jahreseinkommen bis 5000 Reichsmark und einem Vermögen bis zu 30 000 Reichsmark: 900 DM; für die Gruppe III mit einem Jahreseinkommen bis 8000 Reichsmark und einem Vermögen bis zu 50 000 Reichsmark: 1100 DM; Gruppe IV mit einem Jahreseinkommen über 8000 Reichsmark und einem Vermögen über 50 000 Reichsmark: 1300 DM.

Zu diesen Beträgen sollen bei Familien einheitliche Zuschläge gezahlt werden und zwar für die Ehefrau 200 DM und für jedes Kind 100 DM. Für die Eingruppierung nach dem Vermögen gilt die Vermögenssumme, die für den letzten vor der Entschädigung liegenden Hauptverdienstzeitraum der Vermögenssteuer zu Grunde gelegt worden ist.

Eine grundsätzliche Einigung über die Möglichkeit einer Vorfinanzierung des Lastenausgleichs durch die Wirtschaft bei Gewährung eines entsprechenden Anreizes wurde in Besprechung zwischen Mitgliedern des Lastenausgleichsausschusses des Bundestages

und Vertretern der Wirtschaft erreicht. Als Anreiz dafür, daß die Aufbringungsschuldner sich bemühen, ihre Schulden schneller zu bezahlen, als dies im Lastenausgleichsgesetz vorgesehen ist, wird entweder an eine Steuerermäßigung oder die Zahlung einer Prämie aus dem Lastenausgleichsfonds gedacht. Endgültige Beschlüsse hierüber sind jedoch noch nicht gefaßt worden; konkrete Vorschläge sollen vielmehr erst auf Grund des Ergebnisses der Besprechungen ausgearbeitet werden.

Für den Fall einer Verwirklichung der Vorfinanzierung hofft man, mit einem Aufkommen aus dem Lastenausgleich in Höhe von zehn Milliarden DM in den ersten drei Jahren anstelle der planmäßigen rund 6,9 Milliarden rechnen zu können. Damit würde man eine Forderung der Vertriebenen erfüllen können, das Aufkommen aus dem Lastenausgleich in den ersten drei Jahren zu erhöhen. Der in seiner jetzigen Form vorliegende Entwurf des Lastenausgleichsgesetzes sieht, verteilt auf dreißig Jahre, ein jährliches Aufkommen von rund 2,3 Milliarden DM vor.

### Adenauer empfängt VdK

Bundeskanzler Dr. Adenauer hat sich bereit erklärt, mit dem Verband der Kriegsbeschädigten (VdK) die durch Äußerungen des Bundesjustizministers über die Rentenbezüge aufgeworfenen Probleme zu erörtern. Der VdK hatte Dr. Adenauer gebeten, Abordnungen des Verbandes und der im Beirat für Versorgungsrecht vertretenen Kriegsopferorganisationen zu einer Besprechung zu empfangen.

Bundesrichtlingsminister Lukaschek hat an die Treckvereinigungen in Bayern und Schleswig-Holstein das Eruchen gerichtet, Vertreter zu Besprechungen nach Bonn zu entsenden. Es soll versucht werden, Mittel und Wege zu finden, um die Ansprüche und Forderungen der Treckvereinigungen in anderer als der von ihnen geplanten Weise zu regeln. Die Treckvereinigungen wollen bekanntlich im kommenden Frühjahr aus eigener Initiative die Umsiedlung ihrer Mitglieder in die für sie bestimmten Gebiete durchführen.

## Kirchenkonferenz am Freitag in Bonn

Verlautbarung von katholischer Seite — Schwedischer Bischof in Berlin

Berlin (UP). Zu der für kommenden Freitag in Bonn angesetzten Zusammenkunft zwischen Vertretern des deutschen Episkopats und Bundeskanzler Dr. Adenauer verlaute aus der Umgebung des katholischen Bischofs von Berlin, daß dabei möglicherweise auch die Frage der Einheit Deutschlands besprochen werden würde. Das Oberhaupt der katholischen Kirche in Berlin, so wurde betont, betrachte das Problem der Spaltung Deutschlands jedoch ausschließlich als eine Frage, die nur von Politikern gelöst werden könne. Deshalb halte sich der Bischof von Berlin im Gegensatz zu dem evangelischen Bischof Dibelius bewußt aus den Diskussionen heraus.

Weniger Zurückhaltung übe die katholische Kirchenleitung allerdings in der Frage der politischen Häftlinge in der Sowjetzone. Wiederholt hätten Kirchenvertreter bei den zuständigen Sowjetzonen-Behörden zu Gunsten inhaftierter Deutscher interveniert, ohne je-

doch größere Erfolge erzielt zu haben. Bezüglich „privater Reisen westdeutscher Persönlichkeiten“ nach Pankow geben Mitglieder der katholischen Kirchenleitung in Berlin zu bedenken, daß sich derartige Missionen allein deshalb schon lohnten, weil es vielleicht gelänge, auf diese Weise einzelne Häftlinge aus den Sowjetzonen-Strafanstalten herauszuholen. Dr. Wirth soll es angeblich gelungen sein, von den sowjetischen Behörden die Zusage der Freilassung von vier Gefangenen zu erhalten.

Der schwedische Bischof und Präsident des Weltbundes der Lutherischen Kirche, D. Anders Nygren, traf zu einem kurzen Besuch in Berlin ein. Er wird in Begleitung des evangelischen Bischofs in München, Meiser, und des Beauftragten der evangelischen Kirche bei der Sowjetzonenregierung, Probst Gruber, den Sowjetzonen-Ministerpräsidenten Grotewohl aufsuchen. Nach einer Mitteilung der evangelischen Kirchenleitung will Bischof Nygren die Sowjetzonenregierung ersuchen, Mitgliedern der Lutherischen Kirche die Ausreisegenehmigung zu dem am 25. Juli in Hannover stattfindenden Welttag der Lutherischen Kirche ohne Schwierigkeiten zu erteilen.

Der britische Stadtkommandant von Berlin, General Coleman, hat in einem Schreiben an den sowjetischen Stabschef, General Ivanow, die Freilassung von drei englischen Staatsangehörigen gefordert, die seit Samstag in der sowjetischen Besatzungszone vermißt und in sowjetischem Gewahrsam vermutet werden.

### Kardinal Spellman beim Papst

Vatikan (UP). Kardinal Spellman, der Erzbischof von New York, wurde von Papst Pius empfangen. Der Kardinal befindet sich auf der Heimreise vor einem Besuch in Korea. Am Donnerstag wird er eine weitere Besprechung mit Papst Pius haben, bei der vermutlich auch das Problem der amerikanischen diplomatischen Vertretung beim Vatikan angeschnitten wird. — Auf dem Flug von Tokio nach Rom machte Kardinal Spellman in Indien kurz Station, um mit Ministerpräsident Nehru zusammenzutreffen.

### Kanalisation der Mosel

Bonn (UP). Der Industrie- und Handelstag (DIHT) teilte mit, das französische Konsortium für die Schiffarmachung der Mosel habe deutsche Wirtschaftskreise zu einer am 22. Januar 1952 in Paris stattfindenden Besprechung eingeladen, bei der die Kanalisation der Mosel im Zusammenhang mit dem Schumanplan erörtert werden soll. Von französischer Seite sei die Gründung einer internationalen Studiengesellschaft vorgesehen.

## Blick in die Welt

Kommentare zum Tagesgeschehen

Auffälligerweise ist in der tiefgründigen Aussprache im Bundestag der sinnfällige Aspekt der westeuropäischen Montanunion kaum herausgearbeitet worden; der Sieg des Marktordnungsprinzips über das freie Wettbewerbsprinzip. Wenn im Schumanplan auch mancherorts die Rede von der Sicherung des Wettbewerbs ist, so wird man doch kaum ernsthaft den Standpunkt vertreten können, daß es sich bei dieser Union nach Anlage und Zielsetzung etwa um ein typisches Gebilde der freien Wettbewerbswirtschaft handle.

Der freie Wettbewerb ist nach dem klassischen Kernsatz des britischen Nationalökonom Adam Smith ausgerichtet: „Laissez faire, laissez aller, le monde va de lui même“. Zu deutsch etwa: „Laßt nur alles laufen, die Erde dreht sich von allein“. Im Bereich von Kohle, Eisen und Stahl alles laufen und den Schwächeren durch den Stärkeren niederzukonkurrieren zu lassen, gerade davon kann in der Montanunion keine Rede sein. Denn die Stärkeren würden bei fairem Start eben die auf der Ruhrkohle sitzenden Deutschen sein! Die Montanunion ist vielmehr ein typisches Erzeugnis des Ordnungsgedankens, nach welchem alle an einem Markt beteiligten Wirtschaftsstufen vom Erzeuger bis zum Verbraucher zum bestmöglichen Zusammenwirken organisiert werden sollen.

Die deutsche Ernährungswirtschaft, für die als nächstes ein Zusammenschluß zur europäischen Agrarunion vorgeschlagen worden ist, „ann grundsätzlich einer solchen zwischenstaatlichen Marktordnung durchaus zustimmen. Denn gerade sie hat seit über 20 Jahren die praktische Erfahrung gemacht, daß der von ihr entwickelte Gedanke vertikaler Marktzusammenschlüsse sich als wirksam erwiesen hat. Die Marktordnung der Ernährungswirtschaft hat sich nicht nur in Deutschland, sondern z. B. auch in England durchaus als eine dritte Möglichkeit neben kapitalistischer Wettbewerbswirtschaft und kollektiver Planwirtschaft erwiesen.

Was uns an der Montanunion nicht gefallen will, ist vor allem ihre Konstruktion von oben herab, also von den Staaten her. Marktordnungen sind aber u. E. ureigenste Angelegenheit berufsständischer Selbstverwaltung der Wirtschaft. Für die an einer Marktordnung beteiligten Wirtschaftsgruppen muß zwar auf gesetzlicher Grundlage ein rechtlicher Rahmen geschaffen werden, im übrigen aber hat sie unter voller Verantwortung aller Marktpartner einschließlich der Verbraucher zu funktionieren. Deshalb auch stellen wir uns den Weg zu einer europäischen Agrarunion wesentlich anders vor als bei der Montanunion. Einer europäischen Agrarunion muß u. E. die Ordnung der nationalen Märkte aller landwirtschaftlichen Erzeugnisse vorangehen. Ansatz dazu bieten im deutschen Bereich die bereits verabschiedeten und noch zu erwartenden Marktgesetze für Milch, Vieh, Gartenbau usw. Sind diese nationalen Märkte erst einmal geordnet, so sieht ihrer organischen Zusammenführung zu einem geordneten europäischen Markt nichts mehr im Wege.

Die meisten Staaten des großen lateinamerikanischen Kontinents verdanken ihren wirtschaftlichen Aufschwung nicht erst der Rohstoff-Hausse der letzten Jahre. In ihnen vollzieht sich vielmehr seit Beginn des letzten Krieges auch der stetige Prozeß zur Erschließung neuer Produktionsquellen. Westdeutschland hat als Lieferant Lateinamerikas im abgelaufenen Jahr erstmals seine alte Stellung wieder bezogen. Dabei haben jedoch keinerlei künstliche Mittel der Handelspolitik mitgewirkt.

Besonders unser Handelsverkehr mit Brasilien hat sich wider Erwarten günstig entwickelt. Das vertraglich festgelegte Handelsvolumen wurde erheblich überschritten. Unbefriedigender ist dagegen noch der Warenaustausch mit Argentinien, bei dem zunächst nur einige große Regierungsaufträge vergeben wurden. Es ist zu hoffen, daß auch der private Handel auf Grund des neuen Vertrages vom 26. Oktober 1951 sich nun einspielen wird. Im Verkehr mit Uruguay hat sich das Geschäft ebenso zufriedenstellend entwickelt wie mit Chile, wo ein die Lieferung von Kupfererzen und Salpeter einschließender Handelsvertrag neue Austauschmöglichkeiten geschaffen hat. Das zunächst noch kleine Geschäft mit Bolivien und Peru ist normal verlaufen. Besonders angezogen hat der Handel mit Kolumbien und Venezuela. Mexiko und die mittelamerikanischen Staaten haben bei der allgemeinen Aufwärtsentwicklung keine Ausnahme gemacht. Insgesamt erreichte unsere Ausfuhr nach Lateinamerika für die Zeit vom Januar bis September 1951 den Wert von rd. 275 Millionen Dollar, der Einfuhrwert betrug dagegen rd. 260 Millionen Dollar.

Die Fischanlandung an den deutschen Großfischmärkten Bremerhaven, Cuxhaven, Hamburg und Kiel übertrafen im abgelaufenen Jahr mit insgesamt 480 000 Tonnen das Vorjahresergebnis von 370 000 Tonnen beträchtlich. Der Gesamterlös für die Anlandungen in 1951 erreichte rd. 145 Millionen DM. Die westdeutsche Fischdampferflotte besteht heute

aus 212 Spezialfahrzeugen, von denen über die Hälfte in Bremerhaven beheimatet sind. Das erhöhte Fangergebnis ist in erster Linie auf die Modernisierung unserer Fangflotte zurückzuführen, die jetzt auch außerhalb der eigentlichen Saison zum Heringsfang eingesetzt werden kann. Neben den Fischdampfern liefern die Hochseekutter 1951 26 000 Tonnen Fisch im Werte von 10,5 Millionen DMark bei den vier Großfischmärkten an. Insgesamt hat also unsere Hochseefischerei im vergangenen Jahr einen bedeutsamen Beitrag zu einer eiweiß- und fettreichen Volksernährung erbracht und damit die Leistungen unserer Landwirtschaft wirkungsvoll ergänzt. Dr. R.

**Kameradenschinder vor Gericht**

**Oble Mifhandlungen im Gefangenenlager**  
Marburg (UP). Vor dem Marburger Schwurgericht wurde zum ersten Male ein Fall von Kameradenmifhandlung in einem Kriegsgefangenenlager der amerikanischen Armee aufgerollt: Der 40jährige Vertreter Hans Emil Fricker aus Bad Homburg, der sich in Untersuchungshaft befindet, hat sich wegen Körperverletzung mit Todesfolge zu verantworten. Der Beschuldigte sagte aus, daß er als Bevollmächtigter des CIC von August bis Dezember im Kriegsgefangenenlager Cappel bei Marburg die zur Entlassung kommenden Soldaten politisch überprüft hätte. Die Soldaten wurden in einer Baracke von amerikanischen CIC-Beamten nach ihrer Zugehörigkeit zur NSDAP gefragt. Bejahten sie diese, sei er — Fricker — auf den betreffenden Mann zugegangen und habe ihm einen oder mehrere Faustschläge ins Gesicht versetzt. Auf diese Weise habe er täglich etwa 15 bis 20 Soldaten traktiert. An den Fall des Oberfeldwebels Jakob Heltz, der an den erlittenen Mifhandlungen gestorben sein soll, konnte sich Fricker nicht mehr erinnern. Der Prozeß wird drei Tage dauern.

Mehrere Zeugen sagten übereinstimmend aus, daß der Angeklagte sich an zahllosen Mifhandlungen beteiligt habe und allgemein nur als „der Schrecken des Lagers“ bezeichnet worden sei. Selbst auf Niedergeschlagene habe er noch weiter mit einem Stock eingedroschen. Einen bezeichnenden Fall schilderte der Buchbinder Alex Raabe aus Cappel bei Marburg. Ein zur Entlassung kommender Soldat wurde bei der Überprüfung zum Schluß gefragt, seit wann er Handwerkermeister sei. Auf die Antwort „seit 1922“ drehte sich Fricker, der die Unterhaltung gar nicht gehört hatte, plötzlich um und versetzte dem Soldaten mehrere Faustschläge und schrie dabei: „Seit 1922 P? Das bekommst du zu fühlen.“ Als ihn der vernehmende Amerikaner auf den Irrtum aufmerksam machte, winkte er nur ab und meinte: „Das macht auch nichts“.

**Raketenforscher planen Postrakete**

Bremen (UP). In Bremen fand eine Tagung der „Deutschen Gesellschaft für Raketenforschung“ statt, auf der das Projekt einer Einführung einer Postrakete zu ermöglichen. Diese soll durch Funk gesteuert werden und zur Beförderung von Postsendungen zunächst versuchsweise im deutschen Bäderverkehr und nach ihrer Vervollkommnung von Kontinent zu Kontinent verwendet werden. Die Flughöhe wird über 100 km betragen. Für die Strecke New York — London rechnet der Raketenforscher Püllenberg mit einer Flugdauer von etwa 45 Minuten. Geplant ist auch die Entwicklung einer Rakete für die Beförderung von Personen sowie eine Fahrt zum Mond, die nach Ansicht von Püllenberg nach völliger Kenntnis der Atomkraft für durchaus möglich gehalten wird.

**Belgiens neues Kabinett**

Brüssel (UP). Der bisherige belgische Finanzminister Jean van Houtte, der mit der Bildung einer neuen Regierung beauftragt wurde, stellte dem König sein Kabinett vor. Wie die Regierung Pholien besteht es ausschließlich aus Vertretern der Christlich-Sozialen Partei. Die neue Regierung wird voraussichtlich Ende der Woche ein Vertrauensvotum des Parlaments einholen. Die wichtigsten Ministerposten sind folgende: Außenminister: Paul van Zeeland, Verteidigung: Oberst Edouard de Groet, Finanzen: Albert Janssen, Wirtschaft: Jean Duveusart, Justiz: Joseph Pholien, Inneres: Ludovic Moyersoen.

**Verdächtige Jagd in Sandringham**  
Steht die Verlobung Prinzessin Margarets bevor?

London (UP). Der 28jährige Earl of Dalkeith, Erbe des Herzogtums Buccleuch und häufiger Begleiter der Prinzessin Margaret, ist zur Zeit Gast auf Schloß Sandringham. Er wollte zwar schon manches Mal im privaten Kreis der britischen Königsfamilie, doch weisen die „Eingeweihten“ auf die besonderen Umstände seiner jetzigen Anwesenheit hin, die ihrer Ansicht nach stark an jene der Verlobung der Prinzessin Elizabeth erinnern. Vor vier Jahren schickte die Thronfolgerin sich an, ihre Eltern auf deren Staatsbesuch nach Südafrika zu begleiten. Kurze Zeit vor der Abreise traf die Königsfamilie im schottischen Schloß Balmoral zusammen; als einziger „Außenstehender“ war damals Prinz Philipp eingeladen. Nun ist wieder eine Afrika-Reise des Königs in Aussicht genommen, wo der Monarch von seiner schweren Krankheit Genesung suchen will. Und dieses Mal ist „Johnny“ Dalkeith der einzige Gast, der nicht zur unmittelbaren Familie König Georgs gehört. Der rothaarige Herzog steht übrigens dem britischen Königshaus recht nahe. Königin Mary, die Mutter des Monarchen, ist seine Taufpatin und seine Tante, die Herzogin von Gloucester ist die Schwägerin König Georgs. In Kreisen des britischen Hofes wurde allerdings versichert, daß man nicht mit einer offiziellen Verlobung rechne — zum mindesten noch nicht. Aber vielleicht wurde das entscheidende Wort doch schon gesprochen, denn am Montag nahm der König den Earl und seinen Schwiegersohn Philipp allein mit auf die Jagd, bei der fern von der Hofgesellschaft zwar wenig geschossen, sondern anscheinend nur viel geredet wurde.

**Draper wird Chef-Diplomat in Europa**

Für gesamte US-Politik zuständig - Churchill auf dem Weg nach Washington

Washington (UP). Der neue amerikanische Sonderbotschafter für Europa, Draper, wird nicht nur der höchste Vertreter des Amtes für gegenseitige Sicherheit auf dem Kontinent sein, sondern ihm wird auch die Koordination der Militär- und Wirtschaftspolitik in Europa obliegen.

Draper, der zugleich amerikanischer Chefdelegierter bei der Organisation der Atlantikpaktmächte werden soll, wird also mit größeren Vollmachten ausgestattet als sein Vorgänger Charles Spofford. Der Sonderbotschafter, ein New Yorker Bankier, war nach seiner Ablösung in Deutschland, wo er als Wirtschaftsberater General Clays fungierte, Staatssekretär im Armeeministerium. Er leitete in dieser Eigenschaft die Abteilungen für die Besatzungsangelegenheiten in Deutschland und Japan.

Während der britische Außenminister Eden sich auf die Rückreise nach London begeben hat, reiste Premierminister Churchill wieder nach Washington, wo er die Besprechungen mit den amerikanischen Politikern und Militärs fortsetzen wird. Am Donnerstag spricht er vor dem US-Kongreß. Seine Rückkehr nach England ist auf den 24. Januar verschoben worden, da sich Churchill noch einmal vier Tage bei seinem Freunde Baruch in New York aufhalten will.

Vor seiner Abreise von Ottawa sprach Churchill auf einem Bankett, das die kana-

dische Regierung ihm zu Ehren gab. Dabei führte er u. a. aus, daß Großbritannien entschlossen sei, alles zu tun, um aus eigener Kraft wieder auf die Beine zu kommen. Um dieses Ziel zu erreichen, dürfe auch nicht vor den unpopulärsten Maßnahmen zurückgeschreckt werden. Jedermann könne die schwarzen Wolken sehen, die sich am Horizont zusammenbrauten. „Doch wir alle stehen zueinander in Kanada; in den USA, in Großbritannien und in Westeuropa; wir haben uns zusammengeschlossen, um die Sache der Freiheit zu verteidigen. Wir stehen Seite an Seite mit der Europa-Armee und ihren deutschen Einheiten unter dem Oberkommandierenden der Nordatlantikpakt-Streitkräfte, um jeder Aggression ins Angesicht zu sehen, die auf uns zukommen sollte.“

Hinsichtlich des Atlantikpaktes erklärte der Premierminister, bisher sei die NATO immer als eine militärische Allianz angesehen worden. Seit seinem Besuch in den USA schwebte ihm jedoch die Konzeption einer nordatlantischen Gemeinschaft freier Völker vor, die nicht nur zur Verteidigung zusammenstehen werde, sondern auch für das Wohl und das Glück und den Fortschritt aller Völker der freien Welt arbeite. Hierzu bedürfe es jedoch der Zusammenfassung aller Kräfte. Ein geeintes Europa müsse geschaffen werden und eine europäische Armee gebildet werden, in die auch Deutschland eingeschlossen sein soll.

**Waffenlieferungen für Iran eingestellt**

Aberufung des britischen Botschafters? - Verhandlungen mit zehn Oelgesellschaften

Teheran (UP). Die USA haben alle Waffenlieferungen für Iran unterbrochen. Als Begründung wird angegeben, Ministerpräsident Mossader habe den Abschluß eines Sicherheitsabkommens mit den USA abgelehnt.

In gut unterrichteten politischen Kreisen hält man es für möglich, daß die britische Regierung im Zusammenhang mit der Schließung der britischen Konsulate demnächst ihren Botschafter in Teheran, Sir Francis Shepherd, zurückberufen werde. Shepherd wurde am Dienstag vom Schah empfangen. Inzwischen begannen die Konsulate mit der Verbrennung zahlreicher Akten, die von der Botschaft angeordnet wurde, weil ihr Abtransport in der kurzen Frist bis zum 21. Januar nicht möglich ist. Die iranische Regierung hat die Schließung aller britischen Konsulate bis zu diesem Termin gefordert.

Ein Sprecher des Finanzministeriums teilte mit, daß Iran demnächst Öllieferungsverträge mit zehn ausländischen Gesellschaften abschließen werde. Er nannte die Firmen nicht, erklärte jedoch, daß es sich u. a. um zwei amerikanische und zwei italienische Gesellschaften handle. Die amerikanischen Gesellschaften sollen über eine eigene Tankerflotte verfügen und das Öl nach Italien liefern. Ferner hat der argentinische Geschäftsträger in Teheran mitgeteilt, daß seine Regierung Öl gegen argentinische landwirtschaftliche Produkte tauschen wolle.

**Gefangenenlager in Nordkorea bombardiert?**

UN-Sprecher dementiert — Harte Kämpfe in Indochina

Seoul (UP). Die kommunistischen Unterhändler haben in Pan Mun Jon die Beschuldigung erhoben, Flugzeuge der UN-Streitkräfte hätten ein Kriegsgefangenenlager bei Kangdong in Nordkorea bombardiert und dabei zehn Gefangene getötet und mehr als 60 verwundet.

Obgleich die Kommunisten ankündigten, daß sie in Kürze eine entsprechende Verlustliste vorlegen würden, wies ein Sprecher der alliierten Luftstreitkräfte die kommunistische Anschuldigung als unzutreffend zurück.

Im Arbeitsausschuß zur Festlegung der Überwachung des Waffenstillstandes forderten die Alliierten erneut das Verbot des Baues neuer Flugplätze in Nordkorea. Die Kommunisten lehnten wiederum mit der Begründung ab, daß eine derartige Forderung eine Einmischung in innerstaatliche Angelegenheiten Nordkoreas darstelle.

An der Korea-Front kam es nirgendwo zu Gefechten von größerer Bedeutung.

Die Dschungelkämpfe in Indochina nahmen an Heftigkeit zu. Einem Fallschirmjäger-Battillon der Fremdenlegion gelang es, sich trotz heftigen Widerstandes der Vietminh-Rebellen durch die Wildnis bei Hao Bin durchzuschlagen und eine strategisch wichtige Höhenstellung am Schwarzen Fluß zu besetzen. Die genannte Stadt ist von den angreifenden Vietminh-Einheiten umzingelt, die sich tagsüber allerdings meist im Dschungel verstecken, während sie in der Nacht Posten und Stellungen der Verteidiger überfallen.

**Neuer Hochkommissar für Malaya**

General Sir Gerald Templer wurde zum britischen Hochkommissar in Malaya ernannt. Er wird sowohl für die militärischen als auch für die zivilen Angelegenheiten verantwortlich sein. Seinem Kommando unterstehen sämtliche anti-kommunistischen Truppen. Templer ist Nachfolger von Sir Henry Gurnay, der im Juli vergangenen Jahres in Malaya von Guerillakämpfern ermordet wurde.

**Bravourstück eines US-Fliegers**

Seoul (UP). Leutnant John Grubbs, der Pilot einer B-26, wurde auf einem Feindflug durch die Explosion einer Flakgranate geblendet. Sein Gesicht war blutüberströmt. Er rief seinen Kameraden durch den Bordfunk zu: „Ich kann nichts mehr sehen. Jetzt liegt alles bei Euch.“ In einer B-26 kann der Pilot während des Fluges nicht gewechselt werden. So übernahm Leutnant Vincent Alessi die Führung des Flugzeuges, indem er seinem Kameraden durch den Sprechfunk mitteilte, was er zu tun habe. Über eine Stunde lang

**Noch ein Betrüger verhaftet**

Auch in Düsseldorf fingierte Firmen

Frankfurt (UP). Der Gesellschafter und Geschäftsführer der Düsseldorfer Import-Exportfirma „Kollnes“-GmbH, Friedrich Lochner, ist unter dem Verdacht der Beihilfe zum „Millionenbetrug zu Lasten des deutschen Staates“ in Düsseldorf festgenommen und in das Frankfurter Untersuchungsgefängnis gebracht worden. Die Staatsanwaltschaft beschuldigt Lochner, in Düsseldorf eine ähnliche Rolle bei der Einrichtung von Konten fingierter Firmen und bei der Abhebung von Geldern gespielt zu haben, wie in Frankfurt das Ehepaar Dr. Hoffmann-Günther.

Neben Lochner befindet sich noch der Italiener Dr. Caminacci in Haft, der außerdem umfangreicher Devisenvergehen beschuldigt wird und dessen Sohn in das Ausland flüchtete. Gegen Kautions auf freien Fuß gesetzt wurden die Frankfurter Wirtschaftsjuristen Dr. von Rospat und Dr. Hoffmann-Günther. Den deutschen Behörden ist es bisher nicht gelungen, der Hintermänner, von denen einer ein Monsieur Cocher, Textilfabrikant, sein soll, habhaft zu werden.

**Noch 148 Gefangene in Wittlich**

Wittlich (epd). Gegenwärtig befinden sich im Gefängnis Wittlich noch 148 politische Gefangene, darunter 25 zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilte. Im Januar wurden zwei Gefangene entlassen. Bei 25 wurde die Strafe herabgesetzt, bei 44 die Entlassung oder Strafherabsetzung abgelehnt. Unter den Fällen der Strafherabsetzung sind auch solche, in denen die Strafreiz auf „Lebenslanglich“ auf 10 Jahre ermäßigt wurde.

**Expreszug vom Blizzard verschüttet**  
Stürme mit 130 Stundenkilometern — Schwere Schäden in den USA

San Francisco (UP). Über Kalifornien und Nevada tobten heftige Schneestürme, die unübersehbare Schäden verursachten und das gesamte Transportwesen in Unordnung brachten. Der Stromlinien-Expres „City of San Francisco“ blieb in den Sierra-Bergen im Schnee stecken. Mit Hundeschlitten, Skikolonnen, Schneefahrzeugen und Spezialzügen wurden alle verfügbaren Rettungsmittel für die Bergung der 226 Passagiere des Schnellzuges eingesetzt. Bisher konnten die Opfer des Blizzards noch durch Schlitten mit Lebensmitteln und Decken versorgt werden. Jedoch ist die Nahrungsmittellage kritisch geworden und auch vor der Kälte bietet sich wenig Schutz. Die Rettungsoperationen haben bisher zwei Todesopfer gefordert. Zwei Eisenbahner gerieten mit ihrer Lokomotive, schon im Angesicht der Eingeschnittenen, unter eine Lawine, aus der sie noch nicht ausgegraben werden konnten.

Die Bemühungen um die Intakthaltung der Straßen mußten bald wieder aufgegeben werden. Die Schneemassen, die der Sturm über das Land fegte, begruben praktisch alle Straßen unter sich. Der scharfe Wind, der eine Geschwindigkeit bis zu 130 Stundenkilometer erreichte, hat zahllose Bäume und Telegraphenmasten geknickt. Einige tausend Menschen mußten während des Sturmes schwer beschädigte Wohnungen räumen.

Der Kommandeur der Suchaktion nach den 46 Besatzungsmitgliedern des amerikanischen Frachters „Pennsylvania“ erklärte, es bestehe wenig Hoffnung mehr auf Rettung der vermißten Seeleute.

**Flugzeug in Fluß gestürzt**

New York (UP). Ein zweimotoriges Verkehrsflugzeug mit 36 Personen an Bord verunglückte in unmittelbarer Nähe des New Yorker Lufthafens. Die Maschine geriet bei strömendem Regen und sehr unsichlichem Wetter über die Landebahn des Platzes hinaus und stürzte in den East River. Ein in der Nähe des Unfallortes liegender Schleppdampfer konnte 25 Personen auffischen, 8 weitere wurden von Booten der Küstenwache und Hubschraubern geborgen. Die restlichen 3 Insassen werden noch vermißt.

**Den Kriegszustand mit Deutschland beendet**  
Ira, durch eine Note, die Botschafter Kahil Esfandiary Bundeskanzler Dr. Adenauer zustellte.

Ein deutsch-ungarisches Protokoll, das für 1952 einen Warenaustausch im Wert von über 30 Millionen Dollar vorsieht, wurde in Bonn unterzeichnet.



Kapitän Carlsen (rechts) und Sturmmann Dancy  
Die Helden der „Flying Enterprise“ zeigt unser Funkbild, nachdem die beiden in der Kapitänskajüte der „Turmoil“ ihre nassen Kleider mit trockenen vertauscht haben

Aus der Stadt Etlingen

„Eines schickt sich nicht...“

Die persönlichen Angelegenheiten anderer Menschen sind nicht unsere eigenen. Wenn wir jedoch denken, ich will teilnehmen am Geschick anderer und durch einen guten Rat helfen, sieht der andere oft als übertriebene Neugierde oder gar Besserwisseri an Und dabei ist es gut möglich, daß er recht hat, denn es gibt viele Menschen, die in ihrer Verslossenheit keine Einmischung dulden oder wünschen.

Wer also klug ist, der wird darauf achten, sich nicht ungebeten um die Sorgen anderer Mitmenschen zu kümmern. Es sagte einmal ein kluger Mann: „Verwende 80 Prozent deiner Zeit, dich mit deinen eigenen Angelegenheiten zu befassen, und 40 Prozent, dich nicht in die Angelegenheiten anderer zu mischen, und du wirst wenig Schwierigkeiten haben.“ Die Erfahrungen des Lebens haben bewiesen, daß es schon viel böses Blut gab, wenn sich andere in fremde Angelegenheiten mischten. Das wußte Dreireden: „Das hätte ich wohl anders gemacht“, „das kann man nur so machen“, „kann dem Mitmenschen auf die Nerven gehen.“

Ein sehr treffliches Sprichwort lautet: „Ein jeder kehrt vor seiner eignen Tür, und rein ist jedes Stadtquartier.“ Unsere Vorfahren haben diese Erfahrung gemacht und auch teilweise beherzigt. Aber auch wir wollen es beachten und dabei auch an Goethes Wort denken: „Eines schickt sich nicht für alle! Sehe jeder, wie er's treibe, sehe jeder, wo er bleibe, und wer steht, daß er nicht falle.“ Wenn wir nun schon bei unseren Dichtern angelangt sind, so wollen wir zuletzt ein Wort Rückerts anführen, das sicherlich am besten einen trefflichen Rat gibt: „Leben lassen, um zu leben, gelten lassen, um zu gelten; nicht, was dir nicht ansteht, scheitern, weil es andern ansteht eben. Diese Lehre laß dir geben, eine bessere gab man selten.“

Die Etlinger Fastnachtsvergnügen Am kommenden Samstag Auftakt durch den Fußballverein

Dank der Einsicht der maßgebenden Stellen kann in Etlingen am kommenden Samstag, 19. Jan., in der Stadthalle der erste Maskenball durch den Fußballverein steigen. Zu der gestrigen Besprechung im Rathausaal waren alle Vereinsvertreter erschienen und Bürgermeister Rimmelpacher konnte mit Befriedigung mitteilen, daß die vorgebrachten Gründe anerkannt wurden und der schon seit dem 11. 11. aufgestellte Terminkalender, über die Etlinger Fastnachtsveranstaltungen keine Änderung zu erfahren braucht. Da Etlingen über einen wirklich für solche Veranstaltungen brauchbaren Saal verfügt, wäre die Maßnahme einer Umlegung wirklich eine Härte gewesen, zumal die Vorbereitungen alle getroffen waren.

In der Aussprache gab Bürgermeister Rimmelpacher Hinweise für die technische Gestaltung in der Stadthalle und alle Vereine konnten den Ausführungen zustimmen, zumal bis zum 26. Jan. der immer mehr und besser sich gestaltende Bürgerkeller seiner Bestimmung zugeführt werden kann. Auch die anschließende Besichtigung über den Fortschritt der Arbeiten zeigte, daß es für Etlingen eine Notwendigkeit war, Räumlichkeiten für gesellige Veranstaltungen zu schaffen. Der Bürgerkeller dürfte nach endgültiger Fertigstellung eine Stätte werden, in der man sich wirklich wohl und heimisch fühlen kann und die den Vereinen die Durchführung aller Veranstaltungen ermöglicht, die eben einmal zum geselligen und kulturellen Leben einer Stadt gehören.

Der Fußballverein gibt den Auftakt

Der schon seit dem 11. 11. festgelegte Termin zum Maskenball des Fußballvereins auf Samstag, 19. Jan., war in den letzten Tagen nicht schlecht ins Wanken gekommen. Dank der Einsicht und auch einem guten Stück guten Willens der maßgebenden Stellen, die vorgebrachten Gründe (Reklame, Vorbereitung, Ausschmückung, kurzum ...zig Mark Auslagen) anzuerkennen, hat sich nochmals alles zum Guten gewendet und am Samstagabend kommt der Etlinger Fußballklub zum Auftakt der Etlinger Fastnacht. Die Stadthalle steht schon im schönen Schmuck, alles ist gut vorbereitet: Musik, Tanz und allerlei Überraschungen. Ja, die Fußballer haben schon Sinn, um so etwas aufzuziehen, zumal in ihren Reihen mehrere Etlinger Fastnachtskanonen stehen. Das ganze Programm läuft unter dem Motto: „Volksfest auf dem Wasen.“ Nicht nur unsere Hauptstadt Stuttgart hat einen Wasen, auch wir Dohle nase verfügen über einen traditionsreichen Wasen und der wird für den kommenden Samstag in die Stadthalle verpflanzt. Eine ausländische Gästefee hat ihr Erscheinen zugesagt; wie man hört, soll es einen Tote geben, gesungen wird natürlich auch und zum Lachen gibt es allerhand Spässe. Jeder kommt auf seine Rechnung. Unter „Tanz — Humor — Stimmung“ segelt der Abend, bietet alt und jung Unterhaltung und verscheidet für wenige Stunden die Sorgen des Alltags. Darum merken Sie sich vor: Der kommende Samstag wird beim Fußballverein verbracht.

„Kapitän Carlsons Leben“ erscheint ab dieser Woche in der großen illustrierten „DER STERN“

Landw. Berufsschule für Knaben Etlingen

Am Donnerstagvormittag 8 Uhr findet für alle Schüler der Landw. Berufsschule Etlingen ein Vortrag über Obstbau in der Aula des Realgymnasiums statt. Dipl.-Obstbauinspektor Groß von Augustenberg wird einen allgemeinen Vortrag über Obstbau und insbesondere über Schädlingsbekämpfung, die vorrangigste Aufgabe des Obstbauers, halten und seine lehrreichen Ausführungen durch Lichtbilder untermauern. Anschließend werden — bei günstiger Witterung — noch praktische Übungen im Freien stattfinden.

Parteien bereiten Landtagswahlen vor

Die CDU, Ortsgruppe Etlingen

Der erweiterte Vorstand der CDU, Ortsgruppe Etlingen, tagte am 12. Januar im „Lamm“, um zu den kommenden Wahlen zur verfassunggebenden Versammlung des Südweststaates Stellung zu nehmen. Die vergangene Volksabstimmung am 9. Dez. und die Ereignisse, die sich inzwischen im politischen Raum Baden-Württemberg und der Bundesrepublik abspielten, gaben genügend Anlaß und Stoff zu verschiedenartigen Auffassungen und Vorschlägen. Nach reichlicher und ernsthafter Aussprache und Überlegung kam die Versammlung zu folgendem einmütigen Beschluß:

Die Einheit der CDU soll unter allen Umständen und entgegen allen anderslautenden Gerüchten und Meldungen gewahrt bleiben.

Die Ortsgruppe Etlingen wird mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln sich für die Wahrung der besonderen badischen Belange, falls der Südweststaat zustande kommt, einsetzen.

In der Kandidatenfrage herrschte die einstimmige Auffassung, daß die Delegierten auf den Kreis- und Landesparteitagen, entsprechend dem Abstimmungsergebnis bei den Badenerwahlen, in Stadt und Bezirk sich nur für einen Kandidaten einsetzen und stimmen, der für die Wahrung der badischen kulturellen, wirtschaftlichen und sozialen Belange sowohl in der verfassunggebenden Versammlung wie in dem darauffolgenden Landtag hundertprozentig eintritt.

Unser bisheriger Abgeordneter A. Kühn bietet hierfür die Gewähr. Seine soziale, kulturelle und wirtschaftliche Einstellung und politischen Fähigkeiten hat er in der Vergangenheit unter Beweis gestellt. Die Wähler

des Stimmbezirks Karlsruhe-Süd-Etlingen und Bezirk werden es ihm am Wahltag dankend durch ihre Stimmabgabe für den bekannten Vorkämpfer der Selbstverwaltung unserer Heimat Baden. Das Ergebnis der Behandlung der badischen Novelle im Bundestag soll abgewartet werden und die Vorbereitungen zur Wahl überall getroffen werden. Eine Zersplitterung der christlich-demokratisch denkenden Wählerschaft in Zentrum, Bad. Volkspartei oder ähnliches kommt nicht in Frage. Die liebenden Dritten dürften sich zu früh gefreut haben. Die prächtige Haltung und Aktivität unserer Jugend bei der Badnerwahl und sonstigen politischen Arbeiten werden lobend anerkannt. Eine stärkere Aktivierung der Jungen Union wird in organisatorischer Hinsicht angestrebt. Der straffere innere Aufbau der Partei in Stadt und Bezirk soll in Angriff genommen werden. Etlingen und das Albtal mit der Hardt wird ein starkes Bollwerk christlich-demokratischer badischer Politik werden. Mitgliederkartei und Beitragswesen wird von unserem unermüdeten und gewissenhaften Stadtrat W. Becker als Kassier verbessert und wie bisher musterhaft weitergeführt.

Die vermeintlichen Risse und Scherben, die unsere politischen Gegner so gerne sehen wollten, sind nicht eingetreten.

Jetzt erst recht für Baden und die CDU!

Interessante gemeindepolitische Fragen und Antworten, kulturelle und soziale Probleme wurden aufgeworfen und behandelt, die Delegierten zum kommenden Kreisgeleiertentag am 27. Jan. gewährt und damit der Auftakt zur Wahl der verfassunggebenden Versammlung mit einem guten Start gegeben.

MdL Rimmelpacher sprach über Landesprobleme

Im Rahmen einer gut besuchten Mitglieder-versammlung der SPD im Gasthaus zur „Krone“ sprach Landtagsabgeordneter und Bürgermeister Hugo Rimmelpacher über die Entwicklung der Landespolitik seit der Volksabstimmung am 9. Dezember. Der Südweststaat habe mit sehr vielen Geburtswehen seinen Anfang genommen, verursacht durch die „Wenn und Aber“, mit denen die Freiburger Vertreter in den Ministerrat kamen. Dennoch sei es zu einer befriedigenden Zusammenarbeit gekommen, deren erstes Ergebnis der endgültige Wahltermin für die verfassunggebende Versammlung am 9. März 1952 war. Für diese Wahl gelten dieselben Richtlinien wie für die Bundestagswahl. In den einzelnen Wahlkreisen kann jede Partei nur einen Kandidaten aufstellen, derjenige mit den meisten Stimmen gilt als gewählt. Der Landkreis Karlsruhe ist in zwei Wahlkreise eingeteilt, wobei das Albtal mit der oberen Hardt als Wahlkreis II zählt.

Von den letzten Beschlüssen des Landtags hob Rimmelpacher besonders das Gesetz Nr. 400 über die Durchführung der Schulgeld- und Lernmittelfreiheit hervor, das für alle höheren Schulen und Volksschulen gilt. Bei höheren Schulen muß das Schulgeld innerhalb 5 Jahren vollständig abgebaut sein und zwar dadurch, daß es jährlich um 20 Prozent geringer wird. Mit dieser Bestimmung sei die älteste Forderung der SPD erfüllt worden, dem Tüchtigen ohne Rücksicht auf finanzielle Möglichkeiten freie Bahn zu schaffen. Die Intelligenz sei nicht selten umgekehrt verteilt wie der Besitz, nun müsse dafür gesorgt werden, daß die wirklich Begabten vorwärts kommen. Dies müsse durch weitere gesetzliche Bestimmungen geregelt werden.

Bei den Volksschulen sieht das Gesetz vor, daß innerhalb von 5 Jahren alle Lernmittel über 1 DM Anschaffungspreis, die die Schüler zum Unterricht benötigen, frei sein müssen. Da in Etlingen bereits genügend Mittel eingesetzt seien, um den bedürftigen Schülern freie Lernmittel zu stellen, habe die Stadt einen großen Vorsprung vor anderen Gemeinden. Mit den im Haushalt eingesetzten Mitteln könne schon jetzt zu 75 Prozent die Lernmittelfreiheit gemäß dem neuen Gesetz erfüllt werden. Falls noch geringe Mittel hinzukommen, könne Etlingen schon im nächsten oder übernächsten Jahr das Gesetz voll

durchführen. Bürgermeister Rimmelpacher sprach in diesem Zusammenhang allen Parteien auf dem Rathaus den Dank dafür aus, denn ihre verständnisvolle Haltung habe diese Etlinger Fortschrittlichkeit ermöglicht.

Es sei jedoch nun wichtig, daß die im Geist der SPD erzielten Fortschritte auch im zukünftigen Staat bewahrt werden. Dies müsse bei der nächsten Wahl am 9. März berücksichtigt werden.

Zum Fall Bürkle gab der Redner ausführliche Einzelheiten. Es sei ein Schulbeispiel dafür gewesen, welche Bedeutung der Selbstverwaltung durch die einzelnen Parteien zugewendet werde. Der Fall zeige jedem deutlich, daß das Mitglied einer Kommission oder einer sonstigen beschließenden Körperschaft für jeden Beschluß auch die volle Verantwortung tragen müsse.

Es sei die Absicht der SPD, im Geiste der vollen Verantwortung im neuen Südweststaat die Selbstverwaltung auf allen jenen Gebieten herzustellen, die den einzelnen Bürger einer Gemeinde betreffen. In diesen Dingen müsse der Staat weitgehend ferngehalten werden, sonst komme man wieder zum „Obrigkeitsstaat“, der nicht weit entfernt vom „Führerstaat“ sei.

In der anschließenden Diskussion ging Bürgermeister Rimmelpacher auf Anfragen zur Gemeindepolitik ein. Unter anderem wurde die Frage gestellt, ob nicht noch der Bau einer Turnhalle möglich wäre. Dies mußte verneint werden, da alle Gelder im kommenden Jahr auf diesem Etat für den Neubau einer Schule im Westen der Stadt eingesetzt werden müßten. Diese Schule sei wichtiger als eine Turnhalle, vorerst gute neue Turnräume zu schaffen. Nach einer regen Aussprache über verschiedene andere Punkte, die mit den kommenden Wahlen zusammenhingen, konnte der erste Vorsitzende Julius Gerber die Versammlung schließen.

Als Wahlkreis 39

wurde der südliche Teil unseres Landkreises mit Etlingen als Hauptort für die Wahl zur Verfassunggebenden Versammlung des Südweststaates bestimmt. In jedem Wahlkreis ist ein Abgeordneter zu wählen. Als gewählt gilt, wer die meisten Stimmen erhält.

ruß, so bieft die Nummer eben vorläufig unbesetzt.

Lauf und Gegenlauf bilden das Zugpaar. Züge in Süd-Nord- oder West-Ost-Richtung tragen eine ungerade Zahl, die Gegenzüge in umgekehrter Richtung die nächste gerade Zahl. Wenn der Pt 7 also von Basel über Freiburg — Offenburg und Mannheim nach Dortmund läuft, muß der Gegenzug von Dortmund nach Basel Pt 8 heißen.

Züge, die sich ergänzen oder entlasten und manchmal auch Kurswagen austauschen, sind oft an ihren Grundzahlen zu erkennen. Das g t es z. B. die „75er Gruppe“ von München laufen die ET 875, D 375 und D 175 über Ulm — Stuttgart — Bietigheim nach Heidelberg und v. dort sicherförmig weiter nach Mannheim — Kaiserslautern, Frankfurt — Köln und Frankfurt — Kassel. Die Hundertstelle bezeichnet oft einen Flügelszug. So befördert der D 275 (Basel — Offenburg — Karlsruhe — Mannheim — Frankfurt) Kurswagen, des E 975 (Straßburg — Kehl — Karlsruhe) weiter nach Hannover und Hamburg, und der E 501 bringt von Kassel Kurswagen an den DI nach Berlin heran.

Eigenartig ist, daß Zugnummern manchmal mehrfach vergeben sind. Es gibt z. B. nicht nur einen D 122, sondern gleich drei, nämlich einen von Bad Harzburg nach Köln, einen von Hof nach Regensburg und einen von Koblenz nach Saarbrücken. Diese Nummergleichheit ist noch ein Überbleibsel aus der Zeit der alten Länderbahnen. Immerhin ist dafür gesorgt, daß die Züge mit gleichen Nummern sich nicht berühren und es so keine Verwechslungen gibt.

Bereins-Nachrichten

Nachwuchskurs der Mandolinabteilung

Die Mandolinabteilung der Kolpingfamilie beabsichtigt im kommenden Monat einen neuen Nachwuchskurs ins Leben zu rufen. Interessenten, die das Mandolin- und Gitarrenspiel erlernen wollen, können sich täglich ab 18 Uhr bei Abteilungsleiter Karl Baader jr., Schillerschule, anmelden.

Alle Löschrüge der Freiw. Feuerwehr treffen sich am Donnerstag, 17. Jan., 19.30 Uhr zur technischen Wehrübung im Gerätehaus in Dienstanzug ohne Helm.

Ortsgruppe Etlingen

DFG macht nochmals darauf aufmerksam, daß die nächste Sprechstunde am kommenden Samstag, 19. Jan., von 14 bis 17 Uhr im Schloß — Schloßhof rechts — abgehalten wird. — Außerdem weisen wir darauf hin, daß unsere Generalversammlung am Sonntag, 3. Febr., im „Hirsch“ stattfindet.



Hildegard Hetterich, Hauptlehrerin

Englisch II Schillerschule, 3. Stock, Zimmer 26. Beginn: 18. Jan., 20 Uhr. 8 Abende Mittwoch. Gebühr: 4 DM.

Würt.-Baden baut am meisten Tabak

Das Bundeslandwirtschaftsministerium hat, wie im „Landwirtschaftlichen Informationsdienst“ mitgeteilt wird, die Tabakbaufläche für das Bundesgebiet auf rund 11 000 Hektar festgelegt. Davon entfallen auf Bayern 500, Württemberg-Baden 3065, Hessen 250, Schleswig-Holstein 267, Niedersachsen und Bremen 1250, Hamburg 16, Rheinland-Pfalz 2582 und Südbaden 2699 Hektar. Wie das Ministerium weiter mitteilt, wird in diesem Jahr eine Qualitätsverbesserung des in Deutschland angebauten Tabaks anstrebt.

Gemüseernte gegenüber 1950 rückläufig

Die Gemüseernte 1951 wird auf rund eine Million Tonnen geschätzt gegenüber 1,2 Millionen Tonnen im Jahre 1950. Dieser Rückgang ist auf die diesjährigen starken Anbaueinschränkungen, besonders bei Kopfkohl, Möhren und Gurken zurückzuführen, die infolge der ungünstigen Absatzverhältnisse des Jahres 1950 vorgenommen wurden. Die für den deutschen Markt verfügbare Gemüsemenge einschließlich der voraussichtlichen Einfuhr wird für das Wirtschaftsjahr 1951/52 (von Mai 1951 bis April 1952) auf rund 1,4 Millionen Tonnen gegenüber 1,7 Millionen Tonnen im Vorjahr geschätzt.

Kohleförderung soll um 26% gesteigert werden

Die Bundesrepublik wird, wie ein Sprecher des Marshallplan-Ministeriums mitteilt, versuchen, ihre Kohleförderung von 118,6 Millionen Tonnen im Jahre 1951 auf 150 Millionen Tonnen oder um 25,5 Prozent bis zum Jahre 1956 zu erhöhen. Voraussetzung für die Erreichung dieses Zieles sei jedoch eine internationale Finanzierungshilfe, zu der möglicherweise die Weltbank herangezogen werden könnte, und eine möglichst schnelle Bereinigung der Eigentumsfragen im deutschen Kohlenbergbau.

Sport-Nachrichten der EZ

VB Bruchsal — FV Etlingen 3:2

Ein Lob für die Etlinger Mannschaft

Wenn nach einem Spiel die Etlinger Fußballanhänger den Bericht über die sonntägliche Begegnung lesen, dann wollen sie wahrheitsgemäß unterrichtet werden. Dieserhalb setzt der Berichterstatter dieses Mal das Lob unter das Resultat, denn wenn die Blau-Weißen eine so gute Kritik erhalten, wie sie solche von über 3000 objektiven Zuschauern in Bruchsal erhalten durften, dann ist eine Würdigung der Leistungen wirklich abgebracht. Etlingen hat nicht gegen eine bessere, sondern einmal gegen eine gleichwertige, aber um so härtere Elf und zweitens gegen den ausgezeichneten Schlussmann von Bruchsal verloren, der einfach beste Klasse war und die tollsten Paraden zeigte. Technisch war Etlinger Spieler bekamen nach Beendigung züge, Spiel Aufbau und Spielanlage, die den Bruchsaler Anhang staunen ließen und die Etlinger Spieler bekamen nach Beendigung manchen Händedruck als Anerkennung. Kämpferisch und einsatzmäßig, im Ballschleppen und Laufen gaben beide Einheiten das letzte, was überhaupt möglich war. Alles in allem, es war ein ausgezeichnetes Spiel, das auch in Schiedsrichter Rudi Müller (Karlsruhe) einen tadellosen Pfeifenmann hatte.

Wieso ding das Spiel aber doch verloren, wo lagen die Fehler und Schwächen? Keines von beiden, aber die gesamte Fußerreihe muß um Sekundenbruchteile früher zum Schuß ansetzen. Bei allem Können und Glück des Platztorwartes hätte mindestens ein Unentschieden herauskommen können.

Es war ein Spiel, wie wir es uns in nächster Zeit mehrmals noch wünschen, dann dürfte es auch auf dem Wasen wieder begeisterten Fußball geben und Etlingen kommt noch zu einem zählbaren Punktekonto. Die Reserven trennten sich 2:0 für die Gastgeber.

Die EZ gratuliert

Morgen Donnerstag, 17. Jan., begeht Anton Lauinger, Zwingerstraße 15, sein 71. Lebensjahr. Der Jubilar war während und nach dem Kriege auf der hiesigen Kartenstelle tätig und wird somit vielen Einwohnern in Erinnerung sein. Wir wünschen ihm in seinem Ruhestand noch viele Jahre in Gesundheit und Wohlergehen.

Rheinwasserstand am 15. 1.: Konstanz 234 (+0) Rheinfelden — (—) Breisach 176 (+ 20) Straßburg 288 (-12) Maxau 490 (-41) Mannheim 420 (-50) Caub 392 (+1)

### Aus den Albgau-Gemeinden

#### Aus Eizenrot

Eizenrot. Am Samstag hielt der Gesangverein „Constantia“ seine Generalversammlung im „Strauß“ ab. Sie wurde eröffnet mit den Männerchören „Abendruhe“ und „Der Wanderer“. Die Leitung hatte Hans Schottmüller.

Sodann erstattete der 1. Vorsitzende des Vereins, Franz Scholz, einen ausführlichen Tätigkeitsbericht über das abgelaufene Vereinsjahr. Er brachte dabei zum Ausdruck, daß der Verein, vor allem aber der Chor unter der Leitung seines bewährten Dirigenten Konrad Kratz (Ettlingen) im Jahr 1951 beachtliche Leistungen vollbracht habe, die von den Einwohnern der Gemeinde und den Gästen voll gewürdigt worden seien. Vor allem seien die beiden Konzerte im Frühjahr und im Herbst wert, noch einmal hervorgehoben zu werden.

Nachdem die Berichte des Kassiers und des Schriftführers gezeigt hatten, daß auch auf diesem Gebiet vorbildliche Arbeit geleistet worden ist, wurde der bisherige Vorstand des Gesangvereins einstimmig wiedergewählt: als 1. Vorsitzender Franz Scholz, als 2. Vorsitzender Emil Günter, als Kassier Anton Martin, als Schriftführer Albin Axtmann.

Über eine Teilnahme des Vereins an auswärtigen Veranstaltungen konnte in der Generalversammlung noch nicht beraten werden. Es wurde daher beschlossen, sich mit dieser Angelegenheit auf einer späteren Versammlung zu befassen. Die anschließende Diskussion bewies, daß man mit der Arbeit von Vorstand und Verwaltung zufrieden war. Beiden wurde von den Vereinsmitgliedern Dank und Anerkennung ausgesprochen. Ferner wurde angeregt, auch weiterhin in Zusammenarbeit mit den anderen Vereinen dem kulturellen Leben der Gemeinde zu dienen. Mit der Darbietung einiger Lieder durch den Chor schloß die sehr ersprießliche Versammlung.

Am Sonntag wiederholte der Turn- und Sportverein Eizenrot in zwei Aufführungen im „Hirsch“-Saal seine Theateraufführung aus der Weihnachtszeit „Der Totengräber von St. Just“. Der Erlös der Veranstaltung dient als Beitrag zur Wiederbeschaffung von Kirchenglocken.

#### Oberweiler berichtet

Oberweiler. Am Samstag hielt der Gesangverein „Sängerbund“ seine Generalversammlung ab. Die aktiven und passiven Mitglieder waren zahlreich erschienen. Nach dem Rechenschaftsbericht über das vergangene Jahr wurde der Verwaltung Entlastung zuteil. Die darauf erfolgte Neuwahl brachte folgendes Ergebnis: 1. Vorstand August Maisch (wiedergewählt), 2. Vorstand Franz Lampp, Kassier Albert Heinzel (wiedergewählt), Schriftführer Walter Rüböl (wiedergewählt). Dem Verein, insbesondere der Verwaltung wünschen wir für das bereits begonnene neue Jahr alles Gute und viel Erfolg.

#### Bericht aus Speffart

Speffart. Am vergangenen Sonntag wurde Alois Kraft zur letzten Ruhe gebettet. Ein großes Trauergefolge, in dem die Männer weit überwogen, gab dem Entschlafenen das letzte Geleit. Der Musikverein „Froh Sinn“ eröffnete die Trauerfeier mit dem Grablied „Jetzt wird mich die Erde bedecken“. Nachdem die Leiche eingesegnet war, setzte sich der Trauerzug unter den Klängen des Chopin'schen Trauermarsches in Bewegung. Am Grabe dankte der Vorstand des Musikvereins dem Verblichenen für seine 25jährige Mitgliedschaft und Treue dem Verein gegenüber. Das Lied vom guten Kameraden kündigte an, daß ein treuer Kämpfer zur großen Armee gegangen war. R.L.P.

Am Sonntag, 20. Jan., um 14.30 Uhr findet im Vereinslokal die Generalversammlung des Musikvereins „Froh Sinn“ statt. Die Tagesordnung wird im Lokal bekanntgegeben.

Am Dienstag, 15. Jan., wurde Frau Anna Weber, geb. Glasstetter, Witwe, 82 Jahre alt. Die noch rüstige Frau stammt aus Freiolsheim und war mit Josef Pius Weber von hier verheiratet. Sie ist somit die älteste Frau von Speffart. Dem Geburtstagskind gelten unsere besten Glück- und Segenswünsche.

### Schluffenbach

#### Einmütige Zustimmung zum Kirchenbau

Schluffenbach. Zu einer Versammlung aller Einwohner am Sonntag, 13. Jan., in den Saal des Gasthauses zur „Linde“ hatte die Gemeindeverwaltung eingeladen. Als einziger Punkt stand zur Tagesordnung: Bildung eines Kirchenbauvereins und Wahl eines Kirchenbauvorstandes. Die Wahl fiel auf Bürgermeister Bödt, der dieses Amt auch annahm mit der Bitte um rege Mitarbeit; dann wurde das Ziel auch erreicht werden können. Spende-scheine wurden zur Verteilung gebracht, in

### Aus dem Völkersbacher Gemeindeleben

Völkersbach. Am Samstag, 12. Jan., hielt die Freiwillige Feuerwehr ihre Hauptversammlung im Gasthaus zum „Lamm“ ab. Mit dem kameradschaftlichen Gruß „Gott zur Ehr — dem Nächsten zur Wehr“, eröffnete der Kommandant die Versammlung und gab einen kurzen Rückblick auf das vergangene Jahr, über Anschaffung und geleistete Arbeit innerhalb der Wehr. Er dankte allen Kameraden für ihre Bereitschaft, welche sie übers Jahr gezeigt hatten. Hiernach wurde der Tätigkeitsbericht von O. Glasstetter verlesen. Im Anschluß folgte der Kassenbericht von H. Merklinger. Die Kasse wurde geprüft und für richtig befunden. Ihm wurde die Entlastung erteilt. Auf Wunsch aller Kameraden mußte der alte Kommandant sowie die gesamte Verwaltung ihre Funktion wieder annehmen. Hierzu wurde noch Josef Wipfler als Brandmeister und Josef Daum als Löschmeister gewählt.

Ein Problem ist das Gerätehaus. Es soll in Ordnung gehalten werden, damit im Ernstfall keine Schwierigkeiten entstehen. Man hofft, daß das Gerätehaus in Bälde frei wird, dann kann ein Gerätewart seine Verantwortung übernehmen. — Unter anderem wurde auf den Besuch von Feuerwehrschulen hingewiesen. Es mögen recht viele Kameraden an den in Schwetzingen und Bruchsal gegebenen Kurse teilnehmen. Nur so kann unsere Wehr Fortschritte erzielen.

Ein großes Ereignis wird in diesem Jahr das 25jährige Jubiläum geben. Man hofft, es in recht würdiger Weise feiern zu können. Vorläufig ist es auf den 12., 13. und 14. Juli festgelegt. Zum Schluß kam öffentliche Rechenschaft über jeden Feuerwehrkameraden. Die festgesetzten Strafen wurden, soweit die Schuldigen einig gingen, entgegengenommen. Man hofft durch diese Einführung von Strafen die Kameraden an ihre Pflichten zu erinnern; Gemeinnutz geht vor Eigennutz. — Laut Beschluß wurde der frühere Kommandant Johannes Daum zum Ehrenkommandant ernannt.

Am Ende der Hauptversammlung sagte Bürgermeister Franz Glasstetter einige ernsthafte Worte an die Kameraden; auch will er mit Hilfe der Gemeinde die Feuerwehr von Jahr zu Jahr fördern. Im vergangenen Jahr wurde folgendes angeschafft: ein Fahrzeug (Anhängerkar) zum Transportieren der TS-8-Motorspritze, Geräte zur Bekämpfung von Waldbränden, mehrere bl. Arbeitskombinationen für Übungswecke, Martinshorn und Schlauchbinden. Weitere Beschaffungen von Geräten und Schlauchmaterial sollen dieses Jahr noch begonnen werden. Die Wehr soll wieder ihren Vorkriegsstand erreichen. Nicht zuletzt kam noch ein Hinweis auf die Unfallverhütungsvorschriften innerhalb der Wehr, an welche nicht genug erinnert werden kann. Die Versammlung ging dann zum gemütlichen Teil über. Ein Feuerwehrkamerad trug den Prolog vor: Mächtig ist des Feuers Macht. ... In kameradschaftlichem Kreis verbrachte man noch einige gemütliche Stunden. -h-r-

#### Renovation von Pfarrkirche und Pfarrhaus

Völkersbach. Wenn in diesen Tagen Bilanz gezogen wird über das vergangene Jahr, so sind Taten bessere Bilanzen als Zahlen. Im Jahr 1945 gegen Ende des Krieges wurde die Pfarrkirche und teilweise das Pfarrhaus durch kriegerische Handlungen in Mitleidenschaft gezogen. Bombenabwurf, Tiefflieger, Artilleriebeschuß schädeten dem Gebäude der Pfarrkirche sehr, sowohl weil die Kirchenfenster eingedrückt und Teile vernichtet wurden, als auch das Gemäuer am Turm und die Schiefer am Turmhelm wie auch die Dachziegel an

die jeder-Haushaltungsvorstand den innerhalb eines Jahres zum Einzug kommenden Betrag vormerken kann. Die Scheine sollen am Samstag, 19. Jan., in der Zeit von 8 bis 12 Uhr im Rathaus abgegeben werden.

Nach den Begrüßungsworten und einleitenden Ausführungen des Bürgermeisters gab Pfarrer Benz (Ettlingenweiler) und Dekan Walter (Reichenbach) wertvolle Richtlinien und Hinweise, um das Werk zur Wirklichkeit werden zu lassen. Durchdrungen von dem Willen, daß unter persönlichen Opfern jeder seinen Teil zum Gelingen dieses Werkes beitragen will und muß, gab die ganze Versammlung ihre Zustimmung. -

Kirchendach aufgewühlt und vernichtet wurden. Der derzeitige Pfarrgeistliche ging sofort an die Arbeit und konnte nicht nur diese Schäden beseitigen lassen, sondern schuf noch neue Glocken, ein Geläute, das in seiner Tonreinheit und Harmonie vielfach bewundert wurde. Im letzten Jahr wurden an Pfarrer Glaser neue Kraftproben gestellt. Der jahrzehntelange wühlende Mauerwurm zerfraß buchstäblich den Holzboden der Sakristei, vollständig die Mensa des Marienaltars, das Mauerwerk an Turm und Sakristei bis zur Kanzel hin. Ein neues Mauerwerk mußte errichtet werden, die Sakristei mußte unterkellert werden, ein neuer Altar angeschafft werden, eine langwierige und nur mit äußerster Sorgfalt durchzuführende Arbeit! Gegen Ende des vergangenen Jahres galt es, das Pfarrhaus wieder in Ordnung zu bringen. Der Verputz hat durch die vielen Jahre seit 1924 sehr gelitten, teilweise durch Beschuß abgebrockelt, die Dachkanäle schadhafte, die Fensterläden faul und morsch, die Tragbalken innerhalb des Hauses vom Wurm angefressen usw. Alle diese Arbeiten wurden zur Zufriedenheit aller ausgeführt, technisch und malerisch für gut befunden, das Geld hierfür ohne Bazare und sonstigen Belastungen für die Bürgerschaft beigebracht, vielfach durch den ungetrübten Opferwillen ungenannter Spender. Neue Häuser heute bauen ist notwendig, aber ebenso dringlich ist es, das „Gute Alte“ zu erhalten. re.

### Aus den Nachbarländern

#### Autoräuber wurde festgenommen

Neun deutsche und US-Autos ausgeraubt. Kaiserslautern (rtp). Unter dem Verdach in den letzten Wochen im Gebiet von Kaiserslautern 9 deutsche und amerikanische Personwagen erbrochen und ausgeraubt zu haben, wurde der 19jährige Hilfsarbeiter Hermann Arendt aus Kaiserslautern von der Kriminalpolizei festgenommen. Ihm werden ferner drei Fassaden- und zwei andere Diebstähle zur Last gelegt. Wie die Kriminalpolizei mitteilte, hat Arendt die Diebstähle und Beraubungen bereits eingestanden. Er steht außerdem in dringendem Verdacht, an der Kette von Schaufenster-Einbrüchen, die im Dezember und Januar in Kaiserslautern begangen wurden, beteiligt zu sein, doch sind hier die Ermittlungen noch nicht abgeschlossen.

#### Urteil gegen SS-Offizier ausgesetzt

Vollstreckung eines Todesurteils verhindert. Ludwigshafen (rtp). Der Ludwigshafener Maler Fritz Rostock hat von der Rechtsberatungsstelle Nr. 1 der Rechtsanwaltschaft in Prag die Bestätigung erhalten, daß das im „Lidice-Prozess“ ausgesprochene Todesurteil gegen seinen Bruder, den ehemaligen 25jährigen SS-Sturmführer Max Rostock, ausgesetzt worden ist.

Der Vertreter der Rechtsberatungsstelle Dr. Diamant teilte außerdem mit, daß das Urteil gegen den ehemaligen SS-Offizier noch keine Rechtskraft erlangt habe. Diamant hat Fritz Rostock empfohlen, an den CSR-Staatspräsidenten Gottwald ein zweites Gnadengesuch zu richten.

Fritz Rostock war im Dezember 1951 illegal nach Domachlice (CSR) gefahren und hatte dort von drei Bauern die eidesstattliche Erklärung erhalten, daß der ehemalige SS-Offizier das von einem deutschen Gericht über die Bauern verhängte Todesurteil verhindert hatte. Max Rostock war beschuldigt worden

an der Zerstörung des Dorfes Domachlice aktiv beteiligt gewesen zu sein.

#### Gautrachtenfest mit 4000 Teilnehmern

Schwenningen (sw). Bei dem für Pfingsten geplanten Gau-Trachtenfest in Schwenningen werden rund 4000 Trachtenträger erwartet. Neben 40 Vereinen aus Württemberg und Baden, die vornehmlich aus dem Schwarzwald kommen, werden auch Trachtenträger aus Hessen, Westfalen, Bayern und anderen deutschen Ländern zugegen sein. 10 Trachtengruppen aus der Schweiz sowie Gruppen aus Österreich, Frankreich und voraussichtlich auch aus Holland und England werden das Ausland vertreten. Viele Sonderzüge und Omnibusse werden eingesetzt, um die rund 40 000 Besucher, mit denen man rechnet, nach Schwenningen zu bringen.

#### Spuren der Stuttgarter Millionendiehe ist das Diebesgut in Berlin?

Stuttgart (UP). Die Spuren eines der größten Schmuckdiebstähle der Kriminalgeschichte, der am 29. Dezember in einer Stuttgarter Villa verübt wurde, führen nach Mitteilung der Berliner Kriminalpolizei jetzt nach Berlin. Die unbekanntesten Täter entwendeten Wertgegenstände aus Privatbesitz im Schätzwert von über einer Million DM.

Die Stuttgarter Kriminalpolizei hat eine Belohnung von 3000 DM für Hinweise ausgesetzt, die zur Ergreifung der Täter führen. Man nimmt an, daß die geraubten Schmuckstücke in Berlin zum Verkauf angeboten werden. Neben zahlreichen anderen Schmuckstücken erbeutete die Diebe: eine ein Meter lange, mit Edelsteinen besetzte Platinette, eine mit Perlen besetzte Goldkette von gleicher Länge, eine 50 Zentimeter lange, 18karätige Goldkette, einen Ring mit zehn Brillanten von je ein Drittel Karat und einen indischen Saphir, ein mit dreifachkarätigen Brillanten Stein an Stein besetztes Platinarmband und eine Naturperlenkette von einem halben Meter Länge.

#### Geschäftsstelle des Ministerrates gegründet

Stuttgart (sw). Die Geschäftsstelle des südwestdeutschen Ministerrates nahm in Stuttgart ihre Arbeit auf. Wie Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier mitteilte, wird ihre erste Aufgabe die „Ingangsetzung“ der Paragraphen 16-18 des 2. Neugliederungsgesetzes sein, die gewisse Einspruchsrechte des Ministerrates u. a. bei der Beförderung von höheren Beamten und die Genehmigung bei laufenden Ausgaben von einer gewissen Höhe an durch den Ministerrat vorsehen. Der Geschäftsstelle gehören an: Ministerialrat Dr. Spreng (Stuttgart), Ministerialrat Dr. Schneider (Freiburg) und Oberregierungsrat Römer (Tübingen).

Der württemberg-badische Ministerrat verabschiedete formell die Wahlkreiserteilung Württemberg-Badens für die Wahl zur Verfassunggebenden Landesversammlung und leitete sie dem Landtag zu.

### Bücher und Zeitschriften

#### Jahreslohnsteuertabelle 1951

Zufolge der Verordnung über den Lohnsteuer-Jahresausgleich vom 16. 12. 1951, Wilhelm Stollfuß Verlag Bonn, DM 1.60. Alle, die sich in diesen Wochen mit dem Lohnsteuer-Jahresausgleich für 1951 beschäftigen, werden diese Neuausgabe dankbar begrüßen. Die Tabelle bringt mit den gewohnt guten, allgemeinverständlichen Erläuterungen auf Grund der neuen Verordnung zum sofortigen Ablesen die Jahreslohnsteuerbeiträge sowie die errechneten Kirchensteuerbeiträge für sämtliche Lohnstufen und Steuerklassen.

#### Wettervorhersage

Mittwoch anfangs stärker bewölkt und etwas Regen, im Laufe des Tages wieder zeitweilige Bewölkungsauflockerung und nur noch vereinzelte Schauer. Temperaturen bis 5 Grad ansteigend. Mäßige bis lebhaft südwestliche Winde. Nachts örtlich leichter Frost. Donnerstag weiterhin veränderlich, leichter Temperaturrückgang.

#### Barometerstand: Veränderlich

Thermometerstand (heute früh 8 Uhr): +7°

### ETTLINGER ZEITUNG

Südd. Heimatzeitung für den Albgau. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf. — Druck und Anzeigenannahme: A. Graf, Ettlingen, Schöllbronner Straße 5, Telefon 187

TEL. 264

**F. Giner**

bei der St. Martinskirche empfiehlt

Schöne Tafeläpfel Pfd. von -.25 an

Dosenmilch 3 Dosen -.95

Bad. Tannen- und Blütenhonig

Flaschenweine 1/2 Fl. von 1.10 an

Wermutweine 1/2 Fl. von 1.25 an

Vollmilchschokolade 100 g-Tafel von -.70 an

Pralinen und Feingebäck

Feine Wurstwaren, Wurst- und Fleischkonserven

Auswahl in Marinaden

Appels Herings- und Fleischsalat

Fischkonserven

Oltsardinen

#### ZU KAUFEN GESUCHT

Bau- und Garten-Grundstück Ferning-Horbach gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 133 an die Ettlinger Zeitung

Gut erhaltener Kindersportwagen zu kaufen gesucht. Angeb. unter 138 an die EZ

Gut erhaltener Sportwagen zu kaufen gesucht. Angeb. unter 000 an die EZ

Größere Menge Schlacken zu kaufen gesucht. Baumschule Iben, Ettlingen, Telefon 291

#### ZU VERKAUFEN

Motorrad (350 ccm) zu verkaufen. Kaiser - Klostergasse 10

DKW-Kleinlieferwagen 1/2 to., geschloss. Kasten, in gutem Zustand gegen bar zu verkaufen. Steigenhohl 16/III, Tel. 264

Für die Schwelmeast und zur Aufzucht von Jungtieren aller Arten

**„Kraftel“**

Dorsch - Lebertran - Emulsion mit hoh. Gehalt an Aufbaustoffen u. Vitaminen

1/2 Fl. 1.50 1/4 Fl. 2.75

Verkaufslager: Badenia - Drogerie Rudolf Chemnitz

### BEKANNTMACHUNGEN

Brennholzausgabe Am Freitag, den 18. Januar 1952 findet in der Waldmeisterei (Altes Schloß) an nachfolgende gaslose Haushaltungen die Ausgabe von Loszetteln für Brennholz statt. Ausgabebereiten: Buchstabe N-S vormittags 8-12 Uhr Buchstabe T-Z nachm. 14-16 Uhr Die Ausgabe der Loszettel erfolgt nur gegen Barzahlung. Der Bürgermeister

Heute Mittwoch

**Schlachttag** im Deutschen Haus

Spezialität Schlachtplatten Wurstverkauf über die Straße

**VERSCHIEDENES**

Empfehle mich in Neuankunft und Reparaturen von Strümpfen, Kniestrümpfen, Socken, Kinderstrümpfen und Pullovern. Graber - Quergasse 7

Freiwillige Feuerwehr der Stadt Ettlingen

Zur Techn. Wehrübung, Donnerstag, 17. 1. 1952, 19.30 Uhr im Gerätehaus erwarten wir die aktiven Wehrmänner aller Löschzüge pünktlich. Anzug: Ohne Helm. I.V. Kommandant Adjutant

#### ZU VERMIETEN

Gut möbl. Einzel- od. Doppelzimmer mit Zentralheizung, Badbeheizung, f. Kalt- und Warmwasser, auf 1. 2. z. verm. Angeb. unter 136 an die EZ

#### ZUMIETEN GESUCHT

Komfortable 5-6-Zimmer-Wohnung mit Heizung und Bad für leitenden Herrn eines Karlsruher Unternehmens zum 1. 4. ggf. auch später gesucht. Angeb. unter 128 an die EZ

**Wolle**

Garantiert reine, vierfädige Kammgarn-Qualität in schwarz oder braun

100 Gramm DM 1.65 gratis und franko

erhalten Sie den großen wuscheligen Herbst-Katzen mit über 100 Applikationen in Wolle, Leinwand, Nuchschlamm und Seidenzwirn

Deutschlands größtes Woll-Verandhaus

Quelle, Fürth/Bayern 231

**Kopfläuse**

wandern leicht über - auch Ihr Kind kann davon befallen werden

**Goldgeist**

KONTAKT INSEKTIZID vernichtet Kopfl- u. Filzläuse radikal nach einmaliger Behandlung

**Badenia-Drogerie**

Rudolf Chemnitz, Leopoldstraße

### Umschau in Karlsruhe

**Landesbischof Bender am Blinddarm operiert**  
Karlsruhe (lsw). Der Landesbischof der Evangelischen Kirche Badens, Dr. Julius Bender, ist an einer Blinddarmentzündung erkrankt und mußte sich einer Operation unterziehen. Der Landesbischof hat die Operation gut überstanden und ist auf dem Wege der Besserung.

#### Schnetter dem Rhein entlang

Karlsruhe (lsw). Für den nächsten Sommerfahrplan ist als Entlastungszug für die Rheinhauptbahn ein neuer Zug vorgesehen, der den Namen „Rheinpfahl“ tragen soll. Dieser „Rheinpfahl“, der im Gegensatz zum Rheingold keine dritte Klasse führen soll, ist nordwärts einhalb, südwärts sogar zwei Stunden schneller und ermöglicht den Fahrplänen daher, in der Schweiz die Anschlüsse nach Italien zu erreichen. Zum erstenmal in der Eisenbahngeschichte fährt dieser Zug ohne Halt von Karlsruhe bis Freiburg durch.

#### „Die Katze läßt das Mäusen nicht“

Karlsruhe (lsw). Gerade zwei Wochen befand sich der 25jährige, vorbestrafte Haas aus Karlsruhe wieder auf freiem Fuß, als ihn ein „Kumpel“ aus seiner Haftzeit in der Strafanstalt Bruchsal, der 23jährige Wickenheiser aus Heidelberg, besuchte. Die beiden beschlossen, die rauschende und alkoholbeschwungene Wiedersehensfeier mit einem gemeinsamen Einbruch in ein Textilgeschäft zu „krönen“. Als sie gerade damit beschäftigt waren, ihre Beute — Schlüpfers und Strümpfe im Werte von 350 DM — zu verstauen, kam jedoch die Polizei und brachte die beiden Einbrecher wieder hinter schwedische Gardinen. Das Schöffengericht verurteilte jetzt Haas zu einhalb Jahren Gefängnis, während Wickenheiser mit sieben Monaten davonkam.

Karlsruhe. Auf einer Tagung badischer Eltern und Lehrer, die in der Evangelischen Akademie in Herrenau stattfand, wurde einmütig gegen eine Verlängerung der Grundschulzeit auf sechs Jahre Stellung genommen. (lsw)

Karlsruhe. Im Bereich der Evangelischen Landeskirche wurden 1931 fünf völlig zerstörte Kirchen wieder aufgebaut und sechs schwerbeschädigte Kirchen instandgesetzt. Außerdem wurden in Waldürn im Odenwald und in Freiburg neue Kirchen erstellt. (lsw)

Karlsruhe. Bei 1114 Unfällen, die sich im Dezember 1931 im Landesbezirk Nordbaden ereigneten, wurden 19 Personen getötet und 582 verletzt. Der Gesamtschaden, der durch die Unfälle verursacht worden war, belief sich auf 524 982 DM. (lsw)

### Aus der badischen Heimat

**Mannheim.** Bundeswirtschaftsminister Dr. Ludwig Erhard wird auf dem Deutschen Getreidehandeltag am 28. Januar in Mannheim in einem Hauptreferat grundsätzliche Fragen des deutschen Getreidehandels erörtern. Anlässlich dieser Tagung wird eine große Getreidebörse auf Bundesebene stattfinden. (lsw)

**Mannheim.** Von 15 am Unterlauf des Neckars ansässigen Berufsfischern sind nur noch zwei hauptsächlich als Fischer tätig. Die anderen 13 als Berufsfischer Eingetragenen betreiben das Fischen nur als Nebenerwerb. (lsw)

**Schriesheim.** In der Nähe von Schriesheim bei Heidelberg werden seit einiger Zeit von einer hannoverschen Gesellschaft versuchsweise Erdölbohrungen vorgenommen. Schon seit langer Zeit sind bei Weinheim und Dossenheim derartige Bohrungen durchgeführt worden. (lsw)

**Rastatt.** Auf einer Tagung der Verkehrsvereinsgemeinschaft Murgtal in Rastatt wurde

bekanntgegeben, daß im letzten Jahr bei 6000 Übernachtungsstellen 420 000 Übernachtungen gezählt werden konnten. In einzelnen Orten wurde eine Zunahme von annähernd 90 Prozent festgestellt. (lsw)

**Ihre Spezialität waren Pfarrer**  
Eine Schauspielerin wandert hinter Gitter  
Offenburg (lsw). 19 Betrugsfälle hatte die 45jährige Schauspielerin aus dem Rhein-

land auf dem Gewissen, als sie auf der Anklagebank saß. Sie mochte ihrem Beruf alle Ehre, denn sie verstand es ausgezeichnet, die große Dame mit dem klangvollen Namen zu spielen. Oft verbrachte sie wochenlange Ferien in Hotels und Gaststätten, ohne auch nur einen Pfennig zu bezahlen. Ihre Spezialität waren allerdings die Pfarrherren im Reich und Kinzigtal. Sie gab sich als Leiterin einer Tanzgruppe aus und behauptete, für das Otzheimer Freilichttheater und das Baden-Badener Theater tätig zu sein. Außerdem erzählte sie das Märchen von dem lungenkranken Sohn, gab sich als Schwägerin eines evangelischen Pastors aus, und auch die Flucht aus der Ostzone fehlte nicht in ihrem Repertoire. Zwei erstaunten Café-Besitzern erzählte sie, daß sie Alleinerbin eines großen Verlages in Dresden sei, dessen Verkauf ihr runde 360 000 DM einbringe. Ein bekannter Pater aus der Ostzone werde ihr das Geld in die Westzone schmuggeln. Zwei Darlehen von je 1600 DM brachte ihr dieses Märchen. Mit Hilfe fingierter Schreiben, die sie an sich selbst schrieb, gelang es ihr, über 400 DM zu ergaunern. 20 Monate Gefängnis waren der „Loth“ für die Betrugsereien.

## Wahlkreis-Einteilung gebilligt

45 Wahlkreise in Württemberg-Baden

Stuttgart (lsw). Der ständige Ausschuss des Landtags billigte die vom Kabinett beschlossene Wahlkreiseinteilung für die Wahl der Verfassunggebenden Landesversammlung des Südwesstaates am 2. März. Das Land wird in 45 Wahlkreise eingeteilt. Außerdem werden 28 Abgeordnete über Landeslisten in die Verfassunggebende Versammlung gewählt werden.

Grundlage der Einteilung sind die Landkreise. Die kreisfreien Städte bilden eigene Wahlkreise. Stuttgart wird in fünf, Mannheim in drei, Ulm in zwei und Karlsruhe ebenfalls in zwei Wahlkreise aufgeteilt. In Nordwürttemberg ist der größte Wahlkreis Aalen mit 78 000 Wahlberechtigten, der kleinste Vaihingen/Enz mit 48 000 Wählern. Der größte nordbadische Wahlkreis, Heidelberg-Land hat 81 000 Wahlberechtigte, der kleinste, Mosbach, zählt 39 900 Wähler.

Im Gegensatz zu dem Beschluß des südwestdeutschen Ministerrates vom 7. Januar, der 44 Wahlkreise in Württemberg-Baden vorsah, wurde nunmehr ein weiterer Wahlkreis, Vaihingen/Enz, neu geschaffen. Es werden jetzt 45 Abgeordnete, gleich 82,2 Prozent, direkt gewählt werden, während das Bundesgesetz über die Neugliederung Südwesdeutschlands ein Verhältnis von direkt gewählten zu auf Landeslisten gewählten Abgeordneten von 60 zu 40 vorschreibt. Dem Ausschuss wurde jedoch telefonisch von Bonn aus mitgeteilt, daß diese geringfügige Abweichung von dem Wortlaut des Gesetzes wohl keine Grundlage für eine Wahlprüfung bieten werde.

Innenminister Ulrich betonte vor Pressevertretern, daß nach der Wahlordnung jeder Bürger, der das passive Wahlrecht besitzt, auch wenn er nicht einer Partei oder Wählergemeinschaft angehört, gewählt werden kann. Insbesondere sei jetzt der Weg frei für diejenigen „großen politischen Köpfe“, die sich bis jetzt darüber beklagt hätten, daß infolge des Verhältniswahlsystems bei den Landtagswahlen politische „Persönlichkeiten“ nicht zum Zuge gekommen seien. Der Innenminister wies darauf hin, daß die Wahl nach dem Modus der Bundestagswahl vom 14. August 1949 durchgeführt wird. Zunächst wird auf Grund der Gesamtstimmen errechnet werden, wieviele der insgesamt 73 Mandate jeder Partei zustehen. Wenn eine Partei in den Wahlkreisen nicht die entsprechende Anzahl von Kandidaten in direkter Wahl mit relativer Mehrheit durchgebracht hat, so erhält sie die fehlenden Mandate über die Landeslisten. Parteien, die nicht mindestens 2 Prozent der Gesamtstimmenzahl erreicht haben, werden bei der Mandatsvergabe nicht berücksichtigt, wenn nicht einer ihrer Kandidaten in direkter Wahl gewählt worden ist.

Ulrich sagte, er hätte nicht dagegen einzuwenden, wenn eine größere Anzahl von unabhängigen Kandidaten gewählt würde, obwohl die Arbeit eines Parlaments durch eine große Zahl von Einzelgängern nicht erleichtert werde. Er würde sich freuen, wenn jüngere Abgeordnete in die Verfassunggebende Versammlung kämen.

### 288,5 Menschen auf den qkm

**Davon sind bereits 32 Heimatvertriebene**  
Karlsruhe (lsw). Nach dem Bundesgesetz vom Mai 1931 sind aus den Ländern Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Bayern 300 000 Heimatvertriebene und Flüchtlinge umzusiedeln. Der Landesbezirk Baden nahm davon im vergangenen Jahr bereits

25 000 auf. Weitere Umsiedler werden noch in den nächsten Monaten erwartet. Obwohl Nordbaden mit einer Bevölkerungsdichte von 288,5 Einwohnern auf den Quadratkilometer, davon bereits 32 Heimatvertriebene, gegenüber 178 Einwohnern in Niedersachsen, 144 in Schleswig-Holstein und gar nur 133 Einwohnern in Bayern diesen Ländern an wirtschaftlicher und sozialpolitischer Kraft weit unterlegen scheint, hat es bei der Lösung der Heimatvertriebenen- und Flüchtlingsfrage gerade diesen Ländern helfen müssen. Gegenwärtig werden allein in Nordbaden rund 800 Wohnungen, davon in Mannheim 330, in Pforzheim 130, in Mosbach wiederum 30 und in einem weiteren Abschnitt in Mannheim 48, in Schwetzingen 16, in Pforzheim 66 und in Niefern 20 Wohnungen ausschließlich für Heimatvertriebene und Flüchtlinge gebaut. Zu dieser „äußeren“ Umsiedlung kommt noch die Binnenumsiedlung im Landesbezirk selbst. Hier kommt in erster Linie ein Wechsel aus den Hinterlandkreisen Tauberbischofsheim, Buchen und Mosbach in die Industriebezirke Pforzheim und Mannheim in Frage. Auf diese Weise wird den jetzigen Fernpendlern ihr schweres Los erleichtert.

### Das viertstärkste Land des Bundes

**6,4 Millionen Einwohner im Südwesstaats**  
Karlsruhe (UP). Der Südwesstaats wird als viertstärkstes Land der Bundesrepublik mit rund 35 000 qkm Flächengröße über 6,4 Millionen Einwohner, darunter 870 000 Heimatvertriebene, zählen. Dies geht aus einer Statistik hervor, die vom Badischen Statistischen Landesamt bekanntgegeben wurde. Die Konfessionen der Südwesstaatsbevölkerung gliedern sich in 50,1 Prozent Protestanten, 47,2 Prozent Römisch-Katholiken und 2,7 Prozent Abergläubige. Ferner wird der Südwesstaats über 9100 Industriebetriebe, über 1200 Baugewerbebetriebe, über 148 000 Handwerksbetriebe und über 417 000 land- und forstwirtschaftliche Betriebe umfassen. Die Zahl der Arbeitnehmer beträgt über 2,2 Millionen.

## Die Krise ist nur aufgeschoben

Die politischen Kräfte bleiben aktiv

Freiburg (lsw). Die praktisch vollzogene Bildung eines Heimatblocks als badische Wahlgemeinschaft im Hinblick auf die für den 2. März vorgesehene Wahl zur Verfassunggebenden Landesversammlung des zukünftigen Südwesstaates wurde in Freiburg als Ergebnis einer Landesausschuß-Sitzung der „Arbeitsgemeinschaft der Badener“ bekannt gegeben.

In diesem Heimatblock sollen die „Badische CDU“, die „Badische Zentrumspartei“, die „Arbeitsgemeinschaft der Badener“ und gegebenenfalls auch die „Fortschrittliche Volkspartei“ zusammengeschlossen werden. In einer Entschließung verlangt der Landesausschuß vom Bundestag „aus Gründen des Rechtes und der Gerechtigkeit“ die Aussetzung des Vollzuges des zweiten Neugliederungsgesetzes. Mehrfach wurde im Verlauf der Debatte die Forderung nach Gründung einer „Badischen Volkspartei“ erhoben. Eine Parteibildung wurde nur widerstrebend zurückgestellt. In der Erwartung, daß die „Ba-

den-Union“ rüchard-berlin, Standa-erkennt-scheidung fallen.

Trotz der mittlerweile erfolgten Einigung der südwesdeutschen CDU bei den Verhandlungen in Bonn ist damit die Krise innerhalb der politischen Gruppen, die für die Wiederherstellung des alten Landes eintreten, wieder einmal aufgeschoben, aber nicht aufgehoben. Die altbadischen Politiker von Konstanz bis Mannheim sind sich nicht über den Kurs im klaren, den sie einschlagen wollen. Die CDU fürchtet den Verlust ihrer Südwesstaatanhänger, wenn sie sich noch mehr als bisher in der altbadischen Sache engagiert, während auf der anderen Seite die Arbeitsgemeinschaft der Badener auf eine Entscheidung drängt. In Bonn wie auch in Stuttgart und Freiburg scheint man sich jedoch darüber klar geworden zu sein, daß von dem jetzigen Verhalten der CDU in Südwesdeutschland maßgeblich ihre Stellung im zukünftigen Südwesstaat und im Bund abhängt.



Copyright by Carl Dancker, Berlin, durch Verlag v. Graberg & Gög, Wiesbaden (6. Fortsetzung)

Falk hielt inne und senkte den Kopf. „Ach, Viktoria“, sagte er plötzlich ganz einfach, „was für Dummbesten! Gefühle, Leidenschaften, inneres Muß... Jugend! Unverbrauchte Kraft, die sich Schmerzen schafft, nur um sie zu empfinden. Wie anders doch das Leben ist. Was für Tragödien schafft es von selbst, ohne daß ihr es so krampfhaft mit euren Gefühlen zu bemühen braucht. Hast du den Aulaf noch nicht bemerkt, der sich ganz am Schluß der Zirkusvorstellung auf dem Heiligengeistfeld bildete? Nein? — Sei froh! Ich kam gerade vorbei, als der Wagen der Mordkommission eintraf. Ein Gaffer, der schon länger am Platz war, konnte mir Auskunft geben. Ein Mann war erschlagen worden. Dann sah ich den Toten selbst daliegen. Und nun kommt das Seltsame. Diesem Mann bin ich heute nachmittag, als ich fortging, in unserem Hausflur begegnet. Zu meinem Erstaunen grüßte er mich freundlich, obwohl ich ihn nicht kannte. Ja, und nun lag dieser Mensch da vor dem Zirkuszelt — tot. In seinem hellgelben, halbblauen Sommermantel lag er da auf dem Rücken, die Spitzen seiner braunen Schuhe wiesen in den Himmel.“ Erschrocken blickte er auf, als Viktoria einen leisen Schrei ausstieß. Als er sie in seine Arme nahm, bebte sie am ganzen Körper. „Was hast du denn, Kind?“

Heftig schüttelte sie den Kopf, entwand sich ihm und lief bis an die Tür. Hier erst vermochte sie die Erregung ein klein wenig zu meistern. Ein paar mal schlochte sie, dann gebordete ihr die Stimme. „Vergiß, Pa, was ich vorhin zu dir sagte, ich bitte dich darum. Es ist ja alles Unsinn, du hast recht, meine Nerven... ich werde mit Thomas reden, ich

werde...“ Sie konnte nicht weiter. Ihre Kraft war zu Ende. Ohne sich zu verabschieden, verließ sie den Musiksalon und ging in ihr Zimmer.

Aufs höchste verwundert, folgte ihr Falk. Er hörte, wie sie den Riegel der Tür vorschoob. Einige Minuten lang blieb er vor der verschlossenen Tür stehen und starrte auf das braune Holz. Dann drehte er sich schwerfällig um und ging in sein Arbeitszimmer. Zu seiner Beruhigung fand er einige tröstende Fachausdrücke, mit deren Hilfe er sich den überreizten Zustand Viktorias erklären konnte. Sie müßte eine kleine Kur machen. Am besten, sie fuhr ein wenig ins Bad. Er öffnete das Fenster und blickte auf die Straße hinunter.

Im Artistenlokal „Zur goldenen Kugel“ standen die kleinen Tische so eng, daß es ein Kunststück war, sich zwischen den besetzten Stühlen hindurchzuwinden. Im hintersten Raum lief ein breites Bord an den Wänden entlang. Darauf standen in Fülle Kuriositäten aller Art. Bilder von Zirkuskünstlern, Andenken an gefährliche Stunden.

Der obere Raum, der aus nicht mehr bekannten Gründen die Veranda genannt wurde, war ohne besondere Merkmale eingerichtet. Hier lagen weißblaue Decken auf den Tischen und wiesen darauf hin, daß hier das Essen eingenommen wurde. Die Veranda wurde von den Artisten bevorzugt, während unten das Stallpersonal und der ganze Tröb des Zirkus sich zusammenfand.

Muschi, die Zirkusmutter, thronte auf ihrem Stammplatz in der Veranda. Mit lauter Stimme bestellte sie das Abendessen für die drei Geschwister Junghoff und den Herrn Stallmeister, der gleich kommen wollte. Ihr rosiges, rundes, grünbezeichnetes Gesicht mit den funkelnden, stets lachenden Augen zwang sich mühsam in ernste Falten, während sie, unermüdetlich in ihrem unverfälschten Frankfurter Dialekt babbelte, alle ihre Ein-drücke und Meinungen zu dem schrecklichen und dabei überaus sensationellen Vorfall zum besten gab, der sich am Schluß der Vorstellung ereignet hatte.

„Mei Mann ist noch im Wohnwache beim Direktor, Karl!“ sagte sie zum Kellner, der eben die bestellten Portionen über die Köpfe der Besucher hinwegbalancierte. „Habbe Sie schon gehört — es soll anerkannt worden sein! Karl, stelle sie das Esse für mei Mann warm. Er wird grad vernommen, der Kriminalrat is im Salonwache; wer weiß, wann der Herr Stallmeister esse kann. Jessas — des is e Gesicht — grad heut zum Jubiläum!“

Die lauten, heftigen Gespräche, die sich alle um den Mord drehten, verstummten jäh, als die Tür aufging und Fräulein Stemmler, die Kassiererin, hereinkam. Sie war eine entfernte Verwandte des Direktors, näherte sich den Sechzigern und führte das Kassenwesen des Zirkus.

Ihr grüner Mantel, dessen Knöpfe immer an losen Fäden hingen, weil sie ihn so knapp wie möglich um ihre füllige Hüfte trug, stand offen. Das graue Filzhütchen saß schief auf den gefärbten braunen Haaren. Sie winkte mit der runden Hand, an der große Steine blitzten, dem Wirt zu und schob sich zwischen den Stühlen durch, in jeder Bewegung die Erregung zeigend, die sie durchbelebte. „Ich bin schon vernommen worden“, keuchte sie atemlos. „Es soll niemand fortgehen. Jeder soll überlegen, ob er nicht was bemerkt hat, läßt der Herr Direktor sagen. Wer meint, was aussagen zu können, soll sofort zum Salonwagen kommen.“

„Wer soll denn was gesehen haben?“ fragte ein Tigerwärtler. „Wir waren doch alle im Chapiteau, und der Mann ist doch draußen erschlagen worden.“

Triumphierend streckte Fräulein Stemmler den Zeigefinger in die Luft. Es war so überaus großartig, Näheres zu wissen und dieses Wissen bekanntgeben zu können. „Eben nicht!“ schmetterte sie, „eben nicht, wie sich herausgestellt hat. Der Kriminalrat hat gemeint, der Mord ist nicht draußen passiert, sondern im Rundgang.“

Muschi, die Mutter der drei Junghoffs, stand schon auf der Treppe, die in den unteren Raum hinunterführte. „Renate, nu

komm bloß her, was schwätzt du da? Im Zirkus! Das ist doch ganz ausgeschlossen, das gibt's ja gar net.“

Fräulein Stemmler hatte die erste Stufe der Treppe erreicht. „Wie ich sage, so ist es. Wart nur, ich will erst nen Schnaps bestellen, ich bin noch ganz durcheinander.“ Ohne ein weiteres Wort nahm sie ein Glas mit Weinbrand vom Tablett, das ein Kellner eben an den Tisch des Illusionisten Traffo bringen wollte, und leerte es auf einen Zug. „So, Kinder, jetzt ist mir besser. Also, Muschi...“ Sie stieg die Treppen hinauf und schob einen Stuhl dicht neben Frau Muschi Junghoff.

„Also“, sagte sie, „ich wurde in den Salonwagen geholt. Da war der Kriminalrat, Großer Mensch, sieht gut aus, nur sehr ernst. Er fragte mich geradezu, ob noch nach Beginn der Vorstellung jemand einen Platz habe kaufen wollen. Ich überlegte erst und dann sagte ich: Ja, Herr Kriminalrat. Da hält er mir doch ein Billett vor die Nase, dritter Rang, unnummeriert. Ich ruckte mit den Achseln. Der dritte Rang ist immer zuerst fort, sage ich. Das Billett muß im Vorverkauf genommen sein. Ich sehe mir die Kontrollnummer an, und richtig, es stammt aus dem Zigarettengeschäft Hübler. So, sagte der Kriminalrat, dies Billett hat nämlich der Tote bei sich gehabt. Ich denke, ich kann nun gehen. Es war mir geradezu unheimlich. Direktor Straßbeck saß vor seinem Schreibtisch und war grau wie Packpapier im Gesicht. Also, Fräulein Stemmler, fängt da der Kriminalrat wieder an und wirft einen Blick auf den Beamten, der an dem Klappstisch saß und alles aufschrieb; nach Beginn der Vorstellung hat da noch jemand einen Platz gekauft oder kaufen wollen. Ja, antwortete ich sofort. Da war ein Mann, der hat sogar an mein Kassenfenster geklopft, obwohl es schon geschlossen war, und als ich es in die Höhe hob, hat er ganz aufgeregt einen Platz verlangt. Ganz gleich, welchen. Er wollte in die Vorstellung. Alles ausverkauft, gebe ich kurz zurück und liebe das Fenster wieder herunter.“ (Forts. folgt)

# „Après ski“ die große Überraschung

Wintersportmode schließt den Vogel ab

Die launische Frau Mode scheint es in diesem Jahr mit unseren jungen Wintersportlerinnen besonders gut zu meinen. Hält sie doch eine Reihe wirklich apter und neuerer Einfälle bereit, deren ungewöhnlicher Schick sticht manche junge Dame, die bisher den winterlichen Sportfreuden nichts abgewinnen konnte, dazu verführt, eine oder mehrere Urlaubswochen in den verschneiten Bergen zuzubringen.

Manch' eine von meinen lieben Leserinnen wird auf diese Weise vielleicht zu einer begeisterten Skisportlerin. Dann hat Frau Mode sich einmal mehr getan, als nur das Auge zu erfreuen. Freude an gesundem Sport ist ein dauernder Gewinn!

Sollte sich aber der Wettergott von der launischen Seite zeigen und nicht viel Sportausübung zulassen, dann wird es der weiblichen Skisportlerin ein Trost sein, sich im Sporthotel, in der Halle oder an der Bar in dem lustigen, verspielten „après ski“-Dress bequem zu kühlen. Wie die Bekleidung schon andeutet, ist dieser Anzug für die späten Nachmittags- oder Abendstunden gedacht, wenn die eindringende Dunkelheit die Sportler zum Fünftel-Teetuft oder zum geselligen Zusammensitzen nach dem Abendessen.



Die reizenden après ski-Kleider werden überall, wo junges Volk zum Wintersport zusammenkommt, in diesem Jahr eine ganz besondere Atmosphäre von weiblicher Eleganz schaffen. Bei aller Einfachheit verweisen sie die sportliche Linie durch unbeherrschte kokette Einfälle.

So hat man extra hierfür neue Stoffe erdacht, die wie Pelz aussehen, ohne doch schwer und steif, sowie allzu warm zu sein. Die Oberteile sind nach dem Abendessen.

Eine weitere hübsche Kombination zu dem Jerseypullover ist eine Art Hosenkleid, das in einem Stück gearbeitet wird und statt des Rockes unter dem Knie geschnittene, weite, plüderige Hosen besitzt. Beste Lederpütel mit Goldbeschlägen und Metallbehängen, flache Schuhchen aus farbigem Wildleder, große bäuerliche Tücher, die um den Gürtel geknotet werden, das sind die kleinsten Details, die als Verkleidung beim Wintersport für uns ausgedacht sind.

Hier finden Sie ein paar Vorschläge, die Sie sicher begeistern werden. Die Kombinationen können Sie sehr leicht selber anfertigen.

Als erstes sehen Sie ein keckes Modell aus einem leuchtend roten Flanellrock, in weiche, tiefe Falten gelegt, zu dem ein schwarzer Jersey-Pullover mit goldgelber Stickerei getragen wird. Ein Plattschuh-Muster ist hier besonders wirkungsvoll. Die letzte Ergänzung geben ein kleiner schwarzer Turban und kurze schwarze Handschuhe.

Als zweites zeigt sich Ihnen eine entzückende Kombination für den Abend, bestehend aus einem Rock, dessen Gewebe wie weißes Lamfell aussieht, zu dem eine schwarze, ärmellose Samtbluse getragen wird. Ein schwarzer Lockpütel und goldgehämmerte Steine betonen die schlanke Taille. Als malerische Vollendung zeigt sich ein Samtschapel mit langen Wolfransen, der nach Belieben am Kopf oder Schultern geschlungen wird.

Das dritte Modell hat einen weiten Glockenrock aus einem schwarzen Pelzstoff, der an Persianer erinnert. Das Oberteil ist aus einem silbergrauen oder honiggelben Jersey mit schwarzer Stickerei-Bordüre und hat Strichbündchen an Hals und Taille.

Sind das nicht wirklich apte Einfälle? Aber hoffen wir, daß dadurch weder die weiblichen, noch die männlichen Sportbegeisterten dem wünschlichen Zweck ihres Winterurlaubs, der Erholung in frischer Luft abspenstig gemacht werden!

Ihre Erika.

# Träumen Sie sich ans Ziel Ihrer Pläne!

Auch seine Wunschvorstellungen kann man lenken

In dem Aegypten-Roman „Das Tal der Könige“ läßt die Verfasserin Victoria Wolf ihren Helden folgende Worte sprechen: Ich habe immer geträumt und mir meine Kraft aus meinen Träumen geholt. Ich weiß nicht, woher andere ihre Kraft nehmen — ich finde sie in meinen Träumen.

Ziemlich viele Menschen holen sich ihre Kraft aus ihren Träumen — vielleicht mehr als man denkt. Es gibt aber auch eine Menge Leute, die eine solche Ansicht einfach absurd finden und nie zugeben, daß sie sich im wachen Zustand Träumereien hingeben würden. Aber wenn eine stille Stunde kommt, beginnen auch sie zu träumen — und malen sich in bunten Farben aus, was sie sich im geheimsten Winkel ihres Herzens wünschen und wonach sie sich sehnen, ohne je davon zu sprechen.

Allerdings sehen viele Leute ihre Träume als dummes Zeug an und die meisten schämen sich einzugestehen, daß sie sich solche ungeräumten Unsachlichkeiten gestatten. Zu dieser weit verbreiteten Ansicht ist zu sagen, daß nach den Erkenntnissen moderner Psychologen keinesfalls alle Wachträume sinnlos sind — wenn es auch genügend sinnloser Träume gibt.

Es gibt noch eine Menge wertvoller Träume. Es ist bekannt, daß jede Tat zunächst einmal ein Traum war. Wenn Sie darangehen, sich ein Geschäft zu errichten, haben Sie bestimmt schon monate- oder jahrelang vorher davon geträumt. Wenn Sie eine Reise unternehmen, eine Fremdsprache lernen, sich ein Motorrad kaufen ... immer ist der Sache ein Traum vorangegangen, der Ihnen eines Tages einfiel und den sie dann, weil er Ihnen gefiel, weiter verfolgte.

Dies ist nicht der einzige Weg des Wachtraumes — dieser hat noch eine weitere Eigenschaft. Wenn Sie nämlich einen bestimmten Plan verfolgen und immer wieder von der Erreichung des Zieles träumen, ziehen Sie von selbst die Gelegenheiten herbei, die Sie zu diesem Ziel führen.

Der Traum ist hier sozusagen schon die erste Stufe der Realität, er ist eine Konstruktion im Bereich des Geistigen, die aber die Eigenschaft haben kann, in den Zustand der Realität überzugehen. Viele Menschen können diese ansonsten nicht beweisbare Tatsache an sich selbst beobachten. Wünscht man sich etwas, und wünscht es sich nur lange und beharrlich genug, geht es eines Tages auch in Erfüllung — und man weiß oft gar nicht, woher die unerwarteten Gelegenheiten kommen.

Und daneben gibt es dann die sinnlosen und albernen Träume — nämlich diejenigen, die mit der Wirklichkeit nichts mehr zu tun haben und auch keinen Anschluß an diese finden. Wenn Sie in Ihrem Innern einen Courthouse-Maler Traumfilm ablaufen lassen, wie man sie als Phantasiegestalt in manchen Groschenromanen oder manchen Filmen finden kann, ist das für ihr praktisches Leben sinnlos. Wenn Sie sexuelle Träume träumen, werden Sie keinen großen Gewinn davon haben. Und träumen Sie von einem Toto-Gewinn — ist es nutzlos vergeudete Zeit.

Sie können sich ruhig in stillen Stunden einen Spaziergang Ihrer Phantasie erlauben. Nur wer keine Hoffnung mehr hat, träumt nicht mehr. Aber wenn Sie Kraft aus Ihren Träumen schöpfen und einen Gewinn davon haben möchten, sollten Sie nicht sinnlose Träume träumen, sondern Ihre Träume mit Ihrem Lebensziel und Ihrer Lebensarbeit in Verbindung bringen. Diese Träume werden dann auch gleichzeitig diejenigen sein, welche Ihnen am meisten Freude machen.

Träumen Sie Ihren Lebensweg voraus, träumen Sie sich manchmal bis ans Ziel Ihrer Pläne! Sie werden neue Kraft für den täglichen Lebenskampf aus den Träumen schöpfen. Träumen Sie sich selbst, wie Sie mutiger und besser und gütiger sind — und Sie werden mutiger und besser und gütiger werden.

Dr. Felix Kaub

# Wir pflegen unsere Hand

Ein Holzstäbchen verbietet Verletzungen

Früher galt einmal eine Hand als schön, die weiß und weich mit rosig leuchtenden Nägeln nichtstehend und lässig im Schoß lag. Seit die Frau aber anfing, überall im Leben zuzugreifen, hat sich auch das Schönheitsideal ihrer Hand verschoben. Man darf, ja, man soll sogar der Frauenhand ansehen, daß sie arbeitet. Trotzdem aber kann die Hand gepflegt erscheinen. Was ist dabei zu beachten?

Zuerst werden mit einer langen, scharfen Feile die Ecken der Nägel ausgefeilt, dann bekommt die Nagelspitze eine ovale oder spitze Form. Nach dem Feilen werden die

Fingerspitzen, um die Nagelhaut zu erweichen in lauwarmes Seifenwasser getaucht, nach einigen Minuten abgetrocknet, und mit einem Holzstäbchen wird rings um das Nagelbett Vaseline aufgetragen, damit sich die Nagelhaut leichter zurückschieben läßt.

Nun setzt man das Holzstäbchen an der Nageldecke an und schiebt vorsichtig die Haut vom Nagel zurück. Man muß immer in der Ecke des Nagels ansetzen und nach der Mitte des Nagels arbeiten, und zwar so lange, wie sich festgewachsene Haut zeigt. Die Haut um das Nagelbett muß zum Schluß derart gelockert sein, daß man mit dem Holzstäbchen darunter entlang fahren kann. Um Verletzungen zu vermeiden, ist es notwendig, nur ein Holzstäbchen und kein Horn- oder Metallinstrument zu benutzen.

Ist die Haut nun gelockert, dann reiben wir mit einem Tuch die restliche Vaseline fort und entfernen mit einer Hautentfernungsflüssigkeit die feinen Hautrestchen, die sich noch auf der Nagelplatte befinden. Sollte es sich nicht vermeiden lassen, kann man Nägel und diese Hautreste mit einer kleinen Hautschere entfernen. Niemals darf aber von der Haut am Nagelwall etwas abgeschnitten werden, da die Haut dort durch zu vieles Schneiden zu Entzündungen neigt. Denn je mehr man schneidet, desto mehr wächst die Haut.

Auch zu tiefes Abschneiden beim Niednagel ist nicht gut, da leicht eine Eiterung entsteht. Auch ist es unschön, ständig mit einem angeschwollenen Nagelwall umherzulaufen.

Zum Reinigen des Nagelrandes nehmen wir ein bißchen Watte, drehen sie zu einer dünnen Schur, tauchen sie in das Seifenwasser und fahren unter dem Nagelrand damit entlang. Bei Verfärbungen kann man auch eine leichte Wasserstofflösung verwenden, doch soll das nicht zu oft gemacht werden, da der Nagel durch Wasserstoff leicht brüchig wird.

Zum Schluß nimmt man etwas Fett und rollt die Finger damit durch, indem man sie einzeln zwischen Daumen und Zeigefinger nimmt und von der Spitze nach dem Nagelbett zu leicht durchmassiert. Brüchige Nägel sollten viel mit Fett und auch möglichst nicht mit Nagellack poliert werden. Haben Nägel eine rittliche Zeichnung auf dem Nagelbett, ist es anzuraten, einmal einen Arzt aufzusuchen, da hier Ursachen anderer Art vorliegen.



STILLEBEN MIT CHRISTROSEN (Aufn. Wolff und Trischler)

# Salate sind oft wahre Kunstwerke

Eine Auslese delikater Gerichte für den Winter

Wenn schon das Gelingen eines Bratens, eines feinen Kuchens, einer guten Speise im allgemeinen alle Vorsicht und genaue Kenntnisse der Hausfrau voraussetzt, der Hand des erfahrenen „Technikers“ bedarf, so verlangt ein vollendeter Salat den „Künstler“ mit seinem Sinn für Proportion und jener Gediegenheit, die nur bestes Material verwendet. In Frage kommen nur feinsten Weinessig, tadellos kräuterreich und bestes Öl, wenn für den betreffenden Salat nicht gerade Sahne und Zitronen statt Essig und Öl zu gebrauchen sind.

Um stets aromatischen Essig vorrätig zu haben, kaufe man im Herbst den Bedarf an Weinessig fürs Jahr, gieße aus jeder Flasche ein Fünftel des Inhalts und gebe schönen grünen Dill, wie man ihn zum Einmachen von Gurken gebraucht, hinein.

Gurken-, Tomaten- und Blattsalat, wie auch eine Mischung von diesen, sollten stets mit sehr reichlich Dill gewürzt werden. Wenn man einen französischen Koch nach dem besonderen Wohlgeschmack seines Salates fragt, so wird er fast immer von dem Hauch Knoblauch sprechen, der nicht fehlen darf. Man kerbe eine Knoblauchzehe fünf bis sechsmal an der Spitze ein und schabe dann davon, mehr als man schneidet, soviel wie eine halbe Linse groß, was für zwei Köpfe Salat oder die entsprechende Menge Gurken usw. ausreicht.

## Sellerie-Salat

Die Knollen werden geschält und dann erst gewaschen, in Scheiben geschnitten und in kochendes Wasser gegeben. Stark wallen lassen, wodurch das leidge Rosten des Sellerie vermieden wird. Man soll aber nur soviel Wasser zum Kochen nehmen, daß hinterher keine Brühe fortgossen werden muß, damit Aroma und Nährwert nicht leiden. Die nicht zu weich gekochten Scheiben heiß mit feingewiegter Zwiebel, Pfeffer, Salz, Essig und sehr reichlich Öl anrichten. Meistens geliert der Salat nach 2-3 Tagen und kann im Winter bis zu einer Woche aufbewahrt werden.

## Chicorée-Salat

Man schneide die Stangen in zwei Zentimeter lange Stücke, wasche den Salat, schwenke ihn in einem sauberen Tuche, damit er möglichst trocken wird, richte an mit reichlich Öl, Essig, Pfeffer, Zwiebel, Salz und vergesse Knoblauch nicht.

## Endivien-Salat

Er ist genau wie Chicorée zu behandeln. Man verwende ein gutes Speisesöl. Essig nach Geschmack, mehr oder weniger.

## Zwei delikate Mischungen

Zur Hälfte fertigen Sellerie-Salat und zur anderen Hälfte ebensolchen Chicorée- oder Endivien-Salat mischen und servieren wir.

## Apfel-Sellerie

Zu gleichen Teilen, d. h. ungefähr eine mittlere Knolle Sellerie und 4-5 schöne Äpfel, am besten Boskop, sind sehr schnell zu reiben

und mit 2-3 Löffeln süßer Sahne und einen Löffel Öl zu vermischen. Nur ganz wenig Salz dazu, eventuell eine Prise Zucker. Der Salat muß so schnell bereitet werden, daß er schneeweiß bleibt.

## Pikanter Sellerie

Robur Sellerie wird auf der Schnittreibe zerkleinert und mit Senf-Mayonnaise vermischt.

## Kraut-Salat, warm

Weißkohl ist fein zu schaben, eine gute halbe Stunde zu kochen, abzugießen und dann mit Pfeffer, Salz, Zwiebel, Essig und ausgebratenem Speck anzurichten.

## Reis-Salat

Eine gute Qualität Reis wird über Nacht in Wasser mit etwas Salz gewischt und dann 10 Minuten gekocht. Abgetropft, gibt man reichlich Tomatensaft, feingehackte Zwiebel, Pfeffer, Salz, einen Hauch Knoblauch, wenig Essig und reichlich Öl dazu. Dieser Salat muß 24 Stunden ziehen.

# Wenn Vater nach Hause kommt...

Wir wollen ihn nicht gleich mit Klagekliegern empfangen

So reibungslos und glatt wie wir es wünschen, verläuft unser Leben nicht. Und wie wir Menschen schon sind — große Schicksalsschläge ertragen wir oft mutiger, ja würdevoller, im Vergleich zu den kleinen Nadelstichen des Alltags. Da gibt es einen törichten Zank im Hause, aus geringfügigster Ursache entstanden, eine Unart der Kinder, Spitzfindigkeiten der lieben Nachbarin, kurz, hundert winzige Nebendinge, die an sich ganz unwichtig sind, von uns aber schwer genommen werden und uns zermürben.

Kommt dann der Gatte oder ein anderes Familienmitglied heim, selber abgespannt von Berufsarbeiten und Sorgen, dann ist das erste, was ihm berichtet wird, etwas Unangenehmes. Mißgestimmt, verdrießlich wird die Mahlzeit eingenommen. Die Freude an der Freizeit, am Heim, ist jedenfalls vergällt.

Gewiß gibt es ja nun viele Dinge, so unangenehm sie auch sein mögen, die wir mit den Angehörigen besprechen müssen. Viele Kleinlichkeiten können wir aber, wenn wir guten Willens sind, dem Manne, den Draußenarbeitenden ersparen. Auf keinen Fall soll man dem Heimkehrenden gleich mit Verdrießlichkeiten aufwarten, wenn er die Türklinke noch in der Hand hat. Es gibt im Laufe des Abends nach eingenommener Mahlzeit sicher eine günstigere Gelegenheit. Die meisten Menschen sind umgänglicher, wenn sie satt und ein wenig ausgeruht sind.

Ungehörigkeiten der Kinder kann eine rechte Mutter selbst rügen oder strafen, solange sie nicht erster Natur sind. Den Kindern den Vater als Schreckmittel hinzustellen, ist ein grober Erziehungsfehler. Die Mutter selbst muß soviel Autorität besitzen, daß sie den Vater nicht bei jeder geringfügigen Gele-

genheit als strafende Instanz anführt. Dann erwartet das Kind den Vater nicht mit Angst und Bangen, und er kehrt freudig zu den Seinen zurück; er fürchtet nicht ständige Klagen und Reibereien die ihn zu keinem rechten Vaterglück kommen lassen.

Die ersten fünf Minuten nach der Heimkehr sind bestimmend für den ganzen Abend und sollten daher von allen Teilen besonders berücksichtigt werden. Ist wirklich etwas vorgefallen, was besprochen werden muß, dann nur nicht in diesen ersten fünf Minuten damit herausplatzen. Erst soll der Vater — oder wer es sonst ist — Gelegenheit gehabt haben, sich etwas zu sammeln und auszuruhen.

In allen Fällen ist es nicht nur ratsam, sondern auch eine Sache des Anstandes, den Heimkehrenden lieb und mit frohem Gruß zu empfangen, damit ihm sein Heim eine wirkliche Heimstatt ist, so daß er sich auf jedes Wiedersehen freut. Das Wirtshaus, die Vereine, der Klub verlieren ihre Anziehungskraft, wenn der Gatte, der Sohn oder die Tochter zu Hause finden, was sie suchen: Erholung von Berufslasten, Frieden und Traulichkeit.

## Merk dir, daß...

... Fleischbrühe durchaus nicht besonders nahrhaft ist. Sie wirkt einzig appetitanregend. Ihren Nährwert bekommt sie erst durch Abziehen mit einem Ei oder durch Beigabe von Reis, Grieß oder dergleichen.

... man zur Prüfung der Wärme der Säuglingsmilch niemals selbst einen Schluck aus der Flasche nehmen darf. So besteht die Gefahr der Übertragung von Krankheiten. Vielmehr gieße man ein paar Tropfen auf die eigene Hand, oder halte die Flasche einen Augenblick ans Augenlid.